



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

254 (3.6.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-203792](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-203792)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich 1.00 Mk., im Ausland 1.20 Mk. ... Einzelnummer 10 Pf.

Anzeigenpreise: Die kleine Seite 10 Pf., die große Seite 20 Pf. ... Anzeigenpreis für den Tag 10 Pf.

Verlagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

### Deutsche Pfingsten.

Von Geh. Rat Dr. Runkel, M. d. R.

Das erste Pfingsterlebnis war ein inneres Erlebnis von solcher Stärke und Machtwirkung, wie es die Geschichte der Menschheit ein zweitesmal nicht kennt. Wir sehen eine furchtsame Jüngerschaft, elf an der Zahl, Tischler und Handwerker, verängstigt durch das brutale Eingreifen der weltlichen Macht in eine geistige Bewegung...

Tatmenschen machte. O, wir würden schon seine Macht spüren, wenn wir seinen Ewigkeitswert kennen. Bis jetzt haben wir nur seine äußere Auswirkung gekannt und uns darüber gefreut. Begeisterte Zeugen waren wir seines Siegeszuges über die Erde, wir haben seine Größe bewundert, aber nicht seine zureichende Stärke gekannt...

Deshalb habe ich als verantwortlicher Regierungschef heute vormittag der Reparationskommission mitgeteilt, daß sie das nicht annehmen könne.

Herriot: „Also da finden wir uns nunmehr einem neuen Verbot gegenüber! Ich finde es ganz natürlich, Herr Ministerpräsident, daß Sie in den Kommissionen und anderwärts protestieren, wenn es sich darum handelt, eine schon herabgesetzte Forderung weiter zu vermindern, aber ich bedaure, daß in Versammlungen wie der von Genua, die Doktrin Frankreichs nicht klar auseinandergesetzt wurde.“

### Vertrauenskundgebung der Kammer.

Paris, 2. Juni. (Vormittag.) Die Kammer sprach der Regierung mit 484 gegen 100 Stimmen das Vertrauen aus. Im Laufe der Debatte erklärte Poincaré, er habe vormittags auf Grund seiner Verantwortung als Regierungschef der Reparationskommission mitgeteilt, daß die internationale Anleihe nicht von einer weiteren Amputation der französischen Forderungen abhängig gemacht werden dürfe.

### Poincarés Besuch in London.

Paris, 3. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus London vom 2. Juni: Poincaré hat heute vormittag mitteilen lassen, daß er die Einladung Lloyd Georges für den 19. Juni annehme. Die Zusammenkunft der beiden Ministerpräsidenten werde in London, nicht in Chequers stattfinden. Poincaré wird seine Londoner Reise am 17. Juni antreten. Seine Rückreise wird am 20. Juni erfolgen.

### Die Reparationsanleihe.

#### Zur Wiederaufnahme der Beratungen.

Berlin, 3. Juni. Der Pariser Vertreter der „Voss-Zeitung“ kündigt an, daß das Anleihekomitee seine Beratungen schon am Mittwoch wieder aufnehmen werde. Die pessimistischen Bemerkungen, die von einigen Pariser Blättern an die Nachricht von der Vertagung geknüpft worden seien, erschienen durch den bisherigen Verlauf der Komiteebesprechungen nicht begründet. Nach einer Andeutung des „Rein“ liege die Vermutung nahe, daß versucht werden wird, bis zum Mittwoch die Zustimmung der französischen Regierung zu einer Erörterung des Reparationsproblems in Verbindung mit der Anleihefrage zu erlangen.

#### Der schwache Punkt des Problems.

London, 2. Juni. Wie aus London berichtet wird, schreiben die „Times“ zur Reparationsfrage und zu deren Hinüberspielen in die allgemeine Politik Europas: Die Antwort Frankreichs auf Einladung nach dem Haag wird möglicherweise von der Entscheidung abhängen, die sich zeigen wird, wenn die Ergebnisse der Pariser Unterredungen bekannt werden. Der schwache Punkt der Reparationsfrage ist aber, daß Deutschland behauptet, ohne eine auswärtige Anleihe nicht in der Lage zu sein, selbst den herabgesetzten Betrag zu bezahlen, ohne dauernd die Geldausgabe zu vermehren.

#### Die Ansichten in Amerika.

Berlin, 2. Juni. Wie der „Deutschen Allg. Ztg.“ aus London gedrahlet wird, berichtet „Daily Telegraph“, in den Kreisen, die mit Morgan in Verbindung standen, herrsche die Ansicht, daß bei einem Kreditgeschäft Deutschlands in Amerika nicht einmal eine Milliarde Dollar untergebracht werden könnten. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß Amerika nur zur Hilfe bereit sei, wenn das englisch-französische Verhältnis gesichert sei.

#### Energische Haltung gegenüber Deutschland!

Berlin, 2. Juni. Wie der „D.N.Z.“ aus Paris gemeldet wird, haben sich die französischen Wirtschaftsverbände in einer Versammlung für eine energische Haltung der Regierung gegenüber Deutschland ausgesprochen. Deutschland hätte nach ihrer Meinung den größten wirtschaftlichen Nutzen aus dem Tiefstand der Mark gezogen.

## Schlussakt in der französischen Kammer

### Reparationen und Friede.

Paris, 2. Juni. Die Kammer ist heute in den Schlussakt der großen Interpellationsdebatte über die auswärtige Politik der Regierung eingetreten. Zunächst ergriff der Abgeordnete Bonnet das Wort, um sich über die Zwischenfälle in Oberschlesien zu verbreiten und strenge Sanktionen zu verlangen.

Nach ihm sprach der Abgeordnete de Magallon. Er trat Marc Sangnier entgegen, daß nach seiner Ansicht die Deutschen, von denen jener gesprochen habe, eine geringe Widerheit bildeten. Der wahre Geist, der in Deutschland herrsche, sei der Geist der Revanche und des Imperialismus. (Bonnet rief: Das ist Ihre Schuld!) Frankreich müsse fest bleiben gegenüber dem täglich gefährlicher werdenden Deutschland. Der Redner tadelt die Politik Briands und vertritt die Politik Poincarés, die der Briandischen überlegen sei.

#### Die augenblickliche Lage sei besonders ernst.

Der Führer der Demokraten, Herriot, bestieg die Tribüne, um festzustellen, daß bis heute Millerand, Vergues und Briand über die Anwendung des Friedensvertrages, der die Quelle aller Schwierigkeiten sei, verhandelt hätten. Aber trotz aller Schwierigkeiten seien niemals Garantien erteilt worden. Tardieu rief dazwischen: „Es bleibt uns das Recht, die Befestigung des linken Rheinufers zu verlängern!“ Herriot erwidert, der Vertrag sei voll von Versprechungen, habe aber grausame Enttäuschungen gebracht. Er geht alsdann auf die Konferenz von Genua ein, von der er sagt, daß sie Schiffbruch gelitten habe, weil sie nicht den für den Wiederaufbau Europas notwendigen europäischen Geist gezeigt habe. Die Rechte unterbricht Herriot fortwährend, so daß seine Parteifreunde lebhaft dafür eintreten, daß man ihn in Ruhe anhöre. Der Vizepräsident droht mit Aushebung der Sitzung. Schließlich kann Herriot weiterreden und er stellt nun fest, daß die Haltung Rathenows in Genua tadelnswert gewesen sei, daß aber auch die anderen Nationen nicht alles Wünschenswerte getan hätten, damit die Konferenz zu einem guten Ergebnis führe. „Haben wir Franzosen selbst das anzubieten gewußt, was Europa notwendig hat? Schmerzlich lacht es den Frieden.“

Haben wir einen positiven Arbeitsplan gehabt? Ich glaube nein! Das Reparationsproblem und die Wiederherstellung des Friedens können unmöglich außerhalb eines positiven demokratischen Programms erreicht werden. Man spricht immer von dem Merkantilismus in den Vereinigten Staaten und in Großbritannien, aber niemals von den moralischen Besorgnissen.“ Frankreich habe zwei Ziele, die nicht leicht zu erreichen seien: die Reparationen und den Frieden oder besser gesagt, die Reparationen durch den Frieden.

#### Europa sei ein Leichnam.

den man zum Wiederaufleben bringen müsse; dann werde sicher auch Frankreich leben können. (Beifall links.) Eine europäische Solidarität sei notwendig. Wenn es für Frankreich leicht sei, ein Heer zu mobilisieren, dann verstehe man nicht, warum es nicht auch seine Forderungen mobilisieren könne. Herriot ruft Poincaré zu: „Die wirtschaftliche Solidarität, die Sie bekämpft haben, ist unerlässlich!“ Poincaré widerpricht: Die Regierung habe sie nicht nur nicht bekämpft, sondern ausdrücklich verteidigt. Herriot: „Ich habe Ihnen gestern mit vielen Bedenten zugehört. Sie haben gesagt, daß wir in Genua verhindert hätten, daß die Frage einer internationalen Anleihe aufgeworfen wurde.“ Poincaré: „Die Reparationskommission behandelt sie.“ Herriot: „Es ist Pflicht der Staatsmänner, die Verantwortung in diesen ersten Fragen selbst zu übernehmen!“ (Beifall links, Widerspruch rechts und in der Mitte.)

Poincaré erhebt sich und erklärt: „Herriot kennt mich genau genug, um zu wissen, daß ich niemals desertiert bin und niemals Pflichten der Regierung ausgehen werde. Wenn ich geglaubt habe, daß in Genua die Frage der internationalen Anleihe nicht angeschnitten werden dürfe, so keineswegs deshalb, weil ich der Ansicht wäre, wir könnten uns in dieser Frage desinteressieren, sondern weil ich gedacht habe, daß bei Anwesenheit von Vertretern Deutschlands und Russlands diese Frage mit denen verquittet würde, die unter den alliierten und ehemaligen neutralen und den ehemaligen feindlichen Mächten behandelt werden, und daß eine Diskussion der anderen Schanden zulügen könnte. Ich habe mich nicht getäuscht, denn in der Reparationskommission sehe ich Veruche, die Frage der internationalen Anleihe von einer neuen Amputation der Schulden abhängig zu machen.“

### Auflast zur Haager Konferenz.

#### Eine Denkschrift Poincarés.

Paris, 2. Juni. (Havas.) Poincaré ließ heute abend an alle zu der Sachverständigenkonferenz in Haag eingeladenen Regierungen eine Denkschrift senden, in der er die Bedingungen erklärt, die Frankreich für unerlässlich hält, um den Erfolg dieser neuen Konferenz für die russische Frage sicherzustellen.

Wie erinnerlich hat der französische Ministerpräsident vor der Konferenz von Genua am 31. Januar eine ähnliche Denkschrift an alle alliierten beim Obersten Rat in Cannes vertretenen Mächte und an die Staaten der Kleinen Entente versenden lassen. Das neue Schriftstück knüpft an die allgemein anerkannten rechtlichen Grundsätze an, die damals als unumgängliche Richtlinien für jede Verhandlung mit der Sowjetregierung aufgestellt wurden und weist auf die Lehre hin, die man aus den langen Debatten in Genua mit den russischen Delegierten ziehen müsse. Zum Schluß zeigt Poincaré, daß die neue internationale Beratung außerhalb des Rahmens einer Verhandlung zwischen Sachverständigen zu einem Mißerfolg verurteilt sei, in Anbetracht der Erfahrungen, die man kürzlich in Genua mit den diplomatischen Methoden der Sowjets habe machen können.

Diese Denkschrift wird, wie Havas weiter meldet, veröffentlicht, sobald alle Regierungen, an die gesandt wurde, sie erhalten haben. Erst nachher werde die französische Regierung vollkommen unabhängig wissen, ob sie es für angebracht hält, sich im Haag vertreten zu lassen oder nicht. Es sei von Interesse festzustellen, daß die offiziellen amerikanischen Kreise über die Zusammenkunft im Haag mit den französischen offiziellen Kreisen vollständig die gleiche Ansicht teilen.

### Die Alliierten-Schulden.

London, 2. Juni. Reuter meldet: Die britische Regierung hat bisher über die Entscheidung einer Sondermission nach Washington zu den Verhandlungen über die britischen Schulden an die Vereinigten Staaten noch keinen Beschluß gefaßt. Es ist indessen endgültig beschlossen worden, die Schuldzinsen, die sich auf 25 Millionen Pfund Sterling belaufen, im Herbst zu bezahlen. Die Fortschritte hierzu sind bereits getroffen. Wie man glaubt, liegt es in der Absicht der Vereinigten Staaten, die Verhandlungen über die Fundierung der alliierten Schulden mit Großbritannien als Hauptschuldner zu führen. Die Verhandlungen mit den anderen Mächten sollen nach diesem Muster geführt werden.

### Die internationale Handelskonferenz.

#### Der französische Standpunkt.

Berlin, 2. Juni. Nach einer Drahtung des „Nächtlichen Abendblattes“ aus Paris hat auf der internationalen Handelskonferenz, bei der 14 Länder vertreten sind, der Direktor des wirtschaftlichen Studiendienstes der Bank von Frankreich den französischen Standpunkt dargelegt. Er führte aus, der schlechte Stand der Wechselkurse sei in erster Linie die Folge der begangenen Fehler und der Beschränkung der Handelsfreiheit. Solange die Wölker die Zollgrenzen nicht aufheben und nicht durch Abkommen zu einer Normalisierung ihrer Handelsbeziehungen gelangten, sei an eine Besserung der Wechselkurse nicht zu denken. Die Versammlung hat schließlich einstimmig einen Antrag des früheren Ministerpräsidenten Luzzattis angenommen, in dem der Wunsch ausgedrückt wird, daß die Regierungen die Ausgabe von Papiergeld einschränken mögen.

### Der oberschlesische Brandherd.

#### Ein zweites Avignon.

Berlin, 2. Juni. Zu der gestrigen Aeußerung Poincarés in seiner Kammerrede, daß die von den Sondergerichten der interalliierten Kommission in Oppeln verurteilten Oberschlesier in französische Gefängnisse überführt werden sollen, falls die interalliierte Kommission Oppeln verläßt, wird betont, daß diese Forderung seitens der interalliierten Kommission gegenüber dem deutschen Vertreter in Oppeln erhoben worden ist. Der Befehl v. E. C. A. r. d. hat gegen das Verlangen der interalliierten Kommission sofort entschiedenen Protest eingelegt und erreicht, daß die letzte Entscheidung über diese Frage den Kabinetten von London, Paris und Rom vorbehalten wurde, wo sie z. Zt. noch nicht erfolgt ist.

Unso eigenartiger muß daher die Aeußerung Poincarés gedeutet werden, die interalliierte Kommission habe bekanntlich nach jedem Aufruf weitgehende Amnestie erlassen. Davon sind die gegenwärtig in Oberschlesien sich in Haft befindlichen Leute, die größtenteils deutscher Abstammung und meistens wegen der Petersdorfer Affäre verurteilt worden sind, nicht betroffen worden.

Falls das Verlangen der interalliierten Kommission in Oppeln erfüllt würde, würde in allen Kreisen der deutschen Öffentlichkeit eine gewaltige Protestbewegung hervorgerufen werden und ein zweites Avignon geschaffen.

#### Verzögerung der Uebergabe.

Berlin, 3. Juni. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Post. Ztg.“ aus Oppeln wird sich wahrscheinlich die Uebergabe der beiden oberschlesischen Teile an Deutschland und Polen verzögern. Die Botschafterkonferenz hat nämlich nach der Ratifikation des Genfer Abkommens den Wunsch geäußert, daß diesem Abkommen noch einige Zusatzbestimmungen hinzugefügt werden über die Ungültigkeit der von der interalliierten Kommission nicht anerkannten Befehle in polnischem Gebiet nach der Uebernahme. Es würde sich nunmehr die Schwierigkeit ergeben, ob dieses Zusatzabkommen ebenfalls ratifiziert werden muß. Die Frage unterliegt zur Zeit der Prüfung durch die beiden Bevollmächtigten. Ist eine Ratifikation notwendig, so verzögert sich entsprechend die Uebergabe bis nach der Beschlußfassung des deutschen und polnischen Parlaments.

#### Das Bandenunwesen.

Berlin, 2. Juni. (Priv.-Tel.) Wie die Blätter aus Oberschlesien melden, gehören die polnischen Banden, die in dem Industriegebiet die Deutschen terrorisieren, dem sogenannten „polnischen Grenzschutz“ an, der aus Injurgenorganisationen besteht. Die Banden sind von Polen über die Grenze nach Oberschlesien gekommen. Die Zahl der deutschen Hülfslinge wächst von Tag zu Tag. In Beuthen sind über 6000 vertriebene Deutsche beim Ueberwachungskommissar gemeldet, in Gleiwitz 1000, in Hindenburg über 500. Aus dem Rybniker Kreise wird gemeldet, daß die Polizei vor den gut bewaffneten Banden flüchten mußte.

Der Postdienst wird von französischen Truppen versehen, die in Patrouillen Abnäh durchziehen und die Zugänge der Stadt mit Maschinengewehren besetzt halten. Auf dem Rybniker Bahnhof wurden gestern die deutschen Zeitungen verbrannt. Aus vielen Orten wurden schwere Mißhandlungen von Deutschen gemeldet.

### Militärischer Entente-Schuh.

Oppeln, 2. Juni. Von zuständiger Stelle verlautet, daß die interalliierte Kommission der Vertretung der deutschen Regierung mitgeteilt habe, sie werde je ein englisches und italienisches Bataillon in die bedrohte Gegend Oberschlesiens schicken.

### Die Unruhen in Irland.

#### Blutige Kämpfe in Belfast.

Berlin, 2. Juni. Nach einer Drahtung des „Nächtlichen Abendblattes“ aus London sind die Kämpfe in Belfast überaus blutig gewesen. Das englische Kabinett besprach gestern mit den irischen Delegierten ein Projekt mit Irland. Die englische Regierung darf hoffen, daß dieses Projekt sowohl von de Valera wie von Collins angenommen werden wird. Es werden dann allgemeine Wahlen ausgeschrieben. Das Abkommen Collins-de Valera dürfte als aufgelöst betrachtet werden. Es verlautet, daß die bestehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen der englischen und irischen Regierung in diesem Projekt (Verfassungsentwurf) bestehen. Irland verlange vor allem Freiheit für die Beziehungen Irlands zum Ausland.

### Aus dem besetzten Gebiet.

#### Eine neue Verordnung der Interalliierten Rheinlandskommission.

Koblenz, 2. Juni. Die Interalliierte Rheinlandskommission hat eine neue Verordnung 116 betr. die Anwendbarkeit des § 15 der deutschen Strafprozessordnung in den besetzten Gebieten erlassen. Die fragliche Bestimmung der Strafprozessordnung handelt von der örtlichen Zuständigkeit der deutschen Gerichte und besagt, daß in Fällen, wo das an sich örtlich zuständige Gericht an der Ausübung des Richteramtes rechtlich oder tatsächl. behindert ist oder von der Verhandlung vor diesem Gericht eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu besorgen ist, das zunächst obere Gericht die Untersuchung und Entscheidung den gleichstehenden Gerichten eines anderen Bezirkes zu erteilen hat. Die Rheinlandskommission behält sich in der neuen Verordnung das Recht vor, eine etwa auf Grund des § 15 ergebende Entscheidung eines oberen deutschen Gerichtes im Verwaltungswege nachzuprüfen und ihre Ausführung gegebenenfalls zu verhindern, nämlich dann, wenn eine vor einem Gericht des besetzten Gebietes anhängige Sache an ein Gericht des unbesetzten Gebietes verwiesen wird, und sie ausreichenden Anlaß zu der Annahme zu haben glaubt, daß durch die Ausführung des deutschen Gerichtsbeschlusses die Anwendung ihrer Verordnungen 27, 70, 90 und 98 verhindert werden kann, oder daß die Sicherheit und die Bedürfnisse der Besatzungsstrafkräfte berührt werden. Die vorgenannten Verordnungen 27, 70, 90 und 98 sind bekanntlich die Verordnungen, welche die Rheinlandskommission erlassen hat, um ihren Einfluß auf die deutsche Rechtsprechung zu den von ihr besonders geschützten Interessen für sich zu gewährleisten.

#### Ein neuer Putschplan der rheinischen Sonderbändler.

Berlin, 3. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Tägliche Rundschau“ bringt alarmierende Mitteilungen über einen neuen Putschplan der rheinischen Sonderbändler, der für die aller nächste Zeit geplant ist. Danach wollen die Sonderbändler an einem bestimmten Tage im ganzen Rheinlande die Rheinische Republik ausrufen. Alle wichtigen Verwaltungsgebäude, Banken, vor allem aber die Post- und Telegraphenämter besetzen und so die Bevölkerung vor „volkshetzerischen“ Stellen. Hierzu hätten sie sich die Unterstützung der französischen Behörden in weitestem Maße gesichert. Diese haben Tausende von Hülfspersonen, die der deutschen Sprache mächtig sind, und die zum großen Teil aus inaktiven französischen Soldaten bestehen, ins besetzte Gebiet abgezogen. Mit den Engländern hofft man keine Schwierigkeiten zu haben, da ein Abkommen vorzuliegen scheint, wonach die Engländer den Franzosen zwar den Einmarsch ins Ruhrgebiet verboten, dafür aber die Ausrufung der Rheinischen Republik bedingungslos gestattet haben.

### Deutsches Reich.

#### Ein Weißbuch über die Konferenz von Genua.

Berlin, 2. Juni. Der Reichsminister des Auswärtigen hat dem Reichstage ein Weißbuch mit Material über die Konferenz von Genua zugehen lassen.

#### Die nächsten Aufgaben des Reichstags.

Berlin, 3. Juni. (Priv.-Tel.) Der Gesandtenrat über die Zwangsanleihe wird, wie die Blätter mitteilen, den Reichstag sofort in den ersten Tagen nach seinem Wiederzusammentreten im Juni beschäften. Auch die Vorlage betr. die Sicherstellung der Brotgetreideversorgung wird von dem Reichstag nach der großen Sommerpause behandelt werden.

#### Die Arbeitslosigkeit der Angestellten.

Berlin, 3. Juni. (Priv.-Tel.) Dem Reichswirtschaftsrat wird den Blättern zufolge in diesen Tagen der Entwurf eines Gesetzes über die Arbeitszeit der Angestellten zugehen. Der Entwurf hält am Achtstundentag fest, sieht aber zugleich eine gewisse Ausnahme vor. In dem Entwurf wird genau bestimmt, in welchen Fällen und unter welchen Voraussetzungen Ausnahmen zugelassen werden dürfen. Dadurch ist die Befugnis der Behörden, Ausnahmen zuzulassen, wesentlich eingeschränkt.

### Baden.

#### Die Forderung der Wohnabgabe in Baden.

Karlsruhe, 2. Juni. Der Hauptausschuß des Landtags beschloß gestern mit dem Beschluß über die Wohnabgabe, Berichterstatter Abg. Dr. Glöckner (Dem.) gab in längerer Ausführung den Inhalt des Gesetzentwurfs wieder. In Baden wird die Wohnabgabe nicht auf Grund des Mietwerts, sondern auf Grund des Gebäudewerts berechnet, da die leistungsfähige Veranlagung eine sicherere Grundlage bietet, als die nachträgliche Ermittlung der Mietwerts. Die Regierung schloß in dem Gesetzentwurf vor dem Abg. Glöckner auf das Jährliche zu erhöhen, also für Band und Gemeinden 5 Prozent des Gebäudewerts zu erhöhen, obwohl die Abgabe leistungsfähig schon etwas höher festgesetzt wurde, als es durch das Reich an sich vorgeschrieben worden wäre. Die Erhebung der erhöhten Abgabe wird in dem Gesetzentwurf als notwendig bezeichnet mit Rücksicht auf die stark gestiegenen Baupreise, sowie mit Rücksicht auf die dringende Notwendigkeit zur Behebung der außerordentlich großen Wohnungsnot möglichst viele Wohnungen zu erstellen.

Die jährlichen Mietzunahmen aus der Wohnungsabgabe werden auf 97 025 274 Mk. veranschlagt. Diese Einkünfte sollen in der Weise verwendet werden, daß das im Herbst v. J. für die Errichtung des Bahnhofsgebäudes aufgenommenen Kredits von 210 Millionen Mark auf 300 Millionen Mark erhöht wird und daß die übrigen Einkünfte aus der Wohnungsabgabe unmittelbar zur Bewährung von Baudarlehen verwendet werden sollen. Jeder dem bisher bewilligten Kredits von 210 Millionen Mark, das allerdings schon zum erheblichen Teil für Bauten des Jahres 1921 verwendet wurde, stehen für 1922 noch 175 103 646 Mk. zur Verfügung. Die Regierung glaubt, daß mit dieser Summe die Bewährung von Baudarlehen für etwa 5600 Wohnungen ermöglicht werden kann.

Der Gesetzentwurf enthält als wesentliche weitere Neuerung, daß die Möglichkeit der unmittelbaren Erhebung der Abgabe beim Mieter vorgesehen ist. Die Abgabe soll für das Gebäude nach dem Steuerwert berechnet und von der Gemeinde auf die Wohnungsberechtigten im Verhältnis zu den von ihnen benutzten Räumen verteilt und die Teilbeträge unmittelbar vom Mieter erhoben werden. Die Einführung dieses Verfahrens ist zunächst in das Ermessen der Gemeinden gestellt worden. Am 1. April 1923 an müssen die Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern die Abgabe in dieser Weise erheben.

Das Verbrechen, dem im August vergangenen Jahres der ehemalige Reichsfinanzminister Erzberger zum Opfer fiel, soll am 7. Juni vor dem Obergericht Schwurgericht verhandelt werden. Der Prozeß wird einen Umfang haben, wie kein anderer ähnlicher. Neben den Zeugen sind eine Anzahl Sachverständiger geladen. Außerdem liegen dem Richter als Beweismittel vor der Schöffe Erzberger, der zwei Schüsse aufweist, die durchschossene Wappe des Lotterypatrons, Hülsen und Kugeln, die am Lotorte gefunden wurden, ferner eine große Zahl Photographien von dem Lotorte, den Wägen und den Helfershelfern und der Sektion der Erzbergergesellschaften Besichtigungen, Papierschätze, Akten und anderes. Nach der Tat, die am 27. August, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr auf der einfachen Straße nach der Alexanderstraße sich ereignete, kam es vor allem darauf an, die Spur der Täter ausfindig zu machen. Hinter dem Gosthof zum Hirschen in Oppenau, wo die beiden angeklagten Mörder gemohnt hatten, fand man am Nachmittage des Mordtages eine Anzahl Papierschätze, auf denen man, nachdem man sie mühsam zusammengeheftet hatte, Telefonnummern, die Städte Hamburg, Saalfeld und München, sowie die Anschrift und die Nummer der Mitgliedskarte eines Hamburger Handlungsgesellschafts verzeichnet fand. Diese wichtigen Funde, aus denen man später noch feststellen konnte, daß die beiden Schulz und Tillesen hießen und von Beuron und Elm aus, wo sie unter falschem Namen gewohnt hatten, Erzberger telefonisch nachgespielt hatten, hätten ohne Zweifel zur Festnahme der beiden Mörder geführt, wenn nicht ein Ereignis eingetreten wäre, das die beiden Mörder, die am selben Tage nach München zurückkehrten, gewarnt hätte. Nach der Vernehmung auf dem Oppenauer Rathaus wurde die Hirschwirtin, bei der die angeklagten Mörder gemohnt hatten, von drei Reportern angegangen, ihnen im Auftrag eines der Untersuchungskommissionen angehörenden Herrn von dem Inhalte des Fundes Mitteilung zu machen. Im Wirtshaus war dies ergebnislos. Die Wirtin gab nichtsahnend verstimmt Auskunft, worauf die Journalisten nichts Willigeres zu tun hatten, als das Gebiete ihrer Zeitungen mitzuteilen, wodurch es in die Öffentlichkeit kam und auch von Schulz und Tillesen, die am anderen Morgen wieder nach München zurückgekehrt waren, gelesen wurde. Zur Feststellung die beiden noch die wichtigen Auslagen der Rückzüge, die zwei junge Leute gesehen hatten, von denen der eine ein verkrüppeltes Ohr und der andere eine Karbe über der Nase hatte. Beide wurden schon am Tage vorher von Kugeln getroffen, als sie das Haus, in dem Erzberger wohnte, durchkriegen. Im Gosthof zum Hirschen wohnt sie unter dem falschen Namen Klese und Bergen. Durch Spatziergänger, Wägen und Bahnbeamte, welche die beiden auf der Straße, die sie zur Rückfahrt benötigten, beobachtet hatten, ist einwandfrei festgestellt worden, daß diese angeblichen Klese und Bergen Erzberger auf Schritt und Tritt verfolgten.

### Der Prozeß gegen die Erzbergermörder.

Wesentlich noch als die Zeugenauslagen sind die bereits erwähnten Papierschätze. Die aus diesen Funden herausgelesenen Worte führten auf die Spur der Mörder und ihre Herkunft. Beachtenswert war, daß die Aufschreibung auf einigen Schätzchen den Namen Schulz trug und noch München hinzufügte. Auslagen eines Briefträgers deuteten, daß er mehrere Male Briefe an einen H. Schulz in der Maximilianstraße bestellt hatte. Politisch war dort Schulz nicht gemeldet, vielmehr hatte er wohl früher in München gemohnt, war aber dann nach Saalfeld abgemeldet worden. Auf den Namen Tillesen kam man durch einen Zufall. Auf einem Schätzchen Papier fand man das Wortende „Tillesen“. Ein Briefträger in München konnte sich aus seiner Mannheimer Tätigkeit entsinnen, daß es dort einen Namen mit dieser Endung gibt. Als der Name Tillesen genannt wurde, meldeten sich sofort vier Briefträger, die befanden, daß sie mehrfach Briefe an einen Heinrich Tillesen in der Maximilianstraße bestellt hätten. Die spätere Durchsuchung der Wohnung Schulzes in der Maximilianstraße förderte noch eine Anzahl Papierschätze zu Tage, aus denen man entnehmen konnte, daß Schulz aus Oppenau Briefe nach München sandte.

Als man die Wohnung Schulzes festgestellt hatte, diesen aber dort nicht vorfand, wurde ein Depeschenbote beauftragt, ein fingiertes Telegramm an Schulz dort abzugeben und im Falle seiner Abwesenheit sich nach seinem Aufenthaltsort zu erkundigen. Der Brief gab, als Schulz nicht anwesend war, an, daß er sich wahrscheinlich in der Wohnung des Kapitanleutnant Killinger in der Leopoldstraße befinde. Hier wurde weder Schulz noch Killinger angetroffen, dagegen ein Herr Kautter, der bekanntlich längere Zeit in Untersuchungshaft saß. Als man die Wohnung Killingers durchsuchte, fand man eine Anzahl Akten, die auf die Spur der wichtigsten Geheimorganisationen führten. Durch ein fingiertes Telegrammgespräch wurden auch Personen, die durch die Aktenunde kompromittiert wurden, in die Wohnung Killingers gelockt und dort festgenommen. Dann schritt man zur Beschaffung des Materials in der Zentrale der Organisation G., wobei viel bedeutendes Material gefunden wurde, das zur Festnahme und Inhaftung einer großen Zahl Personen führte. Bekanntlich findet der Prozeß gegen die 50 Geheimbändler demnächst in München statt. In dem Tage, an welchem die Aufstellung der Akten wurde, sollte die Organisation über das ganze Reich ausgebaut werden. Die Organisation G. war ein Ableger der ehemaligen Marinebrigade Ehrhard, die nach dem Kappzug aufgelöst wurde. Organisation G. wurde die genannt, weil der Leiter Ehrhard vor den Seinen Consul genannt wurde. Ehrhard ging nach der Aufdeckung des Geheimbundes flüchtig und ist, trotzdem man auf seine Ergreifung 50 000 Mark Belohnung gesetzt hat, noch nicht wieder aufgefunden worden. Einwandfrei festgestellt ist, daß Schulz, Tillesen und Killinger der Organisation G. als Mitglieder angehört und in ihr eine aktive Wirksamkeit ausübten. Interessant sind die Belegstücke über ein von dem Killinger festgenommenes Mitglied. Als man seine Münchener Wohnung durchsuchte, fand ein Telegramm von ihm aus Halle, daß er am Abend mit einem bestimmten Tage ankommen werde. Daraufhin wurde die Augsburger Kriminalpolizei verständigt, die wiederum mit einem fingierten Telegramm arbeitete, dieses in dem Zuge, in welchem Killinger vermutet wurde, anrufen zu lassen, auf das sich Killinger wirklich meldete, worauf er festgenommen wurde.

Schulz und Tillesen sind seit Ende August 1921 verhaftet worden. Im 8. November 1921 tauschten sie beinahe ausschließlich in Budapest auf, wo sie in den ersten Hotels wohnen, auch sonst richtige Ausgänger machten, was den Schatz ziehen läßt, daß die beiden von dritter Seite mit großen Geldmitteln unterstützt werden. Unter dem Namen Tillesen, die Schulz und Tillesen befehlen, ist einer von besonderer Bedeutung, der an die Oppenauer Staatsanwaltschaft berichtet wurde. In diesem Briefe befreiten die beiden die Täterschaft, befragten sich wiederum als Werkzeuge der Tat, um die wirklichen Mörder mit ihrer Person zu schützen, bezw. ihnen die Handhabe zur Flucht zu bieten.

# Hinter Großstadtmauern.

## Majestät der Arbeit.

Man sagt, wir wären arm, weil unsere Stadt uns keine idyllische Dorfschönheiten bieten kann, man bedauert, bemitleidet vielfach uns Stadtleute, weil wir in steinernen Käfigen gefangen sind, weil Stein auf Stein getürmt, himmelragende Häuser, soweit die Augen zu schauen vermögen, die Herzen nicht aufwärts zum Himmel fliegen lassen. Es scheint wirklich so auf den ersten Blick, wenn man irgendwoher aus dem Lande kommt und zum ersten Male als müßiger Besucher den Fuß auf Mannheims staubiges Pflaster setzt. Es scheint so für alle diejenigen, die nur durch Straßen und Gassen schlendern und nur Häuser, Schaufenster mit lockenden Gaben und unübersehbare Menschenmassen auf und niederwogen sehen. Oberflächlich sind diese Menschen, die kommen und fluchtartig unserer Stadt wieder den Rücken kehren und hinausgehen zu ihren — Gott weiß von wieviel Engels- und Dichtertungen! — vielfältig besungenen grünen Auen, plätschernden Bächen, zu ihren breitgestirnten Rindern und Ochsen, wo sie auf majestätische Berge steigen können, um dem Himmel näher zu sein. — Und doch: Klüchten sie aus unseren Mauern, weil wir ihren Augen und Herzen so gar nichts geben können, weil wir wirklich bettelarm sind, wie man immer zu uns sagt? — Wir wollen sie nicht halten, die Loren, die nur vor dem in Staunen und stiller Betrachtung verweilen können, was die Natur aus der Erde emporbringt, vor den duftenden, vieltausendfachen Blumen und Blüten, vor der gigantischen Größe zerklüfteter Berge, vor weißhätigen Bäumen und Felsgeröll. Die Luft, die nur der Erde leben, die vor bebäudenden Blüten niederstinken, denen sich das Herz nur weilt, wenn ein lachender blauer Himmel sich über ihnen wölbt, die nur dann glauben, Gott nahe zu sein, wenn sie sich auf den mütterlichen Boden werfen und Hände und Füße in braune oder schwarze Erde traktieren können! Laßt diese Menschen, sie werden bei uns keine Schönheit und Erhabenheit finden, weil sie noch nicht von der heiligen Majestät schaffender Arbeit durchdrungen sind. Wer zu uns kommen will, soll den guten Willen mitbringen, uns in unseren Mauern, in denen wir leben müssen, verstehen zu lernen. Kommt zu uns mit offenem Blick, fühlendem und verlegendem Herz, und wir zeigen euch die Wunder, die aus Menschenkraft entstanden und täglich neu entstehen!

## Wenn die Stadt erwacht.

Früh morgens, wenn die ersten Strahlen der morgensüßlichen Sonne über die Berge von Osten zu uns gleiten, ruft uns die Arbeit. Habt Ihr sie schon gesehen, wie sie im Morgengrauen aus den Türen treten, erst einzeln, wachen zu kleinen Haufen, ballen sich zum Menschenstrom, der sich in rastlos eilender Hufe durch Straßen und Gassen wälzt? Die Steinflöße spreien die Massen wieder aus, denen sie in der Stille der Nacht Schutz und Ruhe geboten haben. Seht Ihr schon, wenn ratternd und stampfend in endloser Reihe aus Roh und Fern die Arbeiterzüge in die weiten Hallen des Bahnhofes donnern? Hier formieren sich die Bataillone der Arbeit. Aus dem Dunkel der Nacht stufen sie zum befreienden Licht. Wie ein emsiges wimmelndes Ameisenhaufen ergießen sie sich über die Stadt, keiner müßig, alle führt der Weg zur Arbeit. Das ist unsere Lust, herzzerreißende Lust, etwas herb zu werden, wenn sie in vielfältigem Takt auf dem Pflaster daherschreiten. Wer diese arbeitsverwitterten Gesellen auch sein mögen, woher sie der Weg auch führt, aus den Pfälzer Gauen, drüben aus den Bergen des Odenwaldes, aus den Dörfern und Städten der weiten Ebene, die sich endlos von Süden nach Norden zieht, sie alle hat die Stadt der Arbeit mit eisernen Krallen gepackt. Ihre saugenden Arme streckt sie nach allem aus, was an schaffender Lebenskraft irgendwo haust. Tausende bündeln sie mit ihrer gewaltigen Macht, Männer und Frauen. Sie ist ein unerfütterlicher Moloch, der unsere Kräfte verzehrt, aber sie eint uns alle, Arbeiter der Hände, Arbeiter des Geistes, ob an der Drebbant, vor der glühenden Esse am Schweißschiff, ob zu Wasser oder zu Land. Schaffende Arbeit ist der Lebenspuls unserer Stadt. Wir sind nicht arm. Dort drüben am Berghang die alte Reichstadt mit den Trümmern ihres alten Schlosses, seinen leuchtenden Blütenärten und

seinen ehrwürdigen Zeugen vergangener Zeiten steht nur Menschenströme in seinen Straßen, wenn sie an Sonntagen ihr feierliches Gewand überwirft. Sind wir nicht ebenso reich? — Zu uns kommen täglich Tausende und Aber-tausende. Wir geben ihnen Arbeit und Brot. In die Mauern unserer Stadt marschieren alltäglich die zahllosen Bataillone der Arbeit. Kein Befehl formiert ihre Reihen, die ein werkstoffschaffender Wille befehlet.

## Poesie der Arbeit.

Das einzige Gut, das wir aus dem Chaos, aus der großen Vernichtung der Menschenwerte, aus dem allgemeinen Zerfall uns für bessere Tage hinübergerettet haben, ist uns die Arbeit. Sie ist das Stiefkind unter den mannigfaltigen Gaben, die uns der Weltenschöpfer gegeben hat. Man schilt auf die Arbeit, verachtet sie, da sie erniedrige, nennt sie häßlich und schmutzig, ein Vergernis für schönheitsstrunkene Augen. Aber warum soll nur das schön und erhaben sein, was die Erde erzeugt? Ist mein Wert nicht die Krone meines Lebens? Warum sollte ich mich seiner schämen? Warum finde ich keinen, der Ruhm und Ehre unserer Arbeit singt? Lebt nur der trillernde, gefiederte Sänger des Waldes, nur die blätterrauschende Linde? Ist das Wert der Arbeit wirklich so tot, so weisensarm, daß keiner den Mut, noch Worte findet, es zu besingen?

Dort über dem Radar irgendwo ragen grünlich schwarz wie Schwurfinger die Schloten der Fabriken in die Luft. Ruß, Qualm entquillt ihren weiten Mäulern. — Nein, sie stoßen ihn aus, ruckweise. Ruß und Qualm sind Abfall geleisteter Arbeit, den man wegwirft, in das unermeßliche All hinaus-schleudert, damit das Wert von dem Schmutz befreit wird, aus dem es entstanden ist. Weithin ziehen sich Hallen. Auch ihre Mauern und Fenster sind lichtlos, mit dicken Staubwaden überzogen. In den Hallen Mann an Mann in Arbeits-sitteln. Ein Rauschen und Dröhnen, nervenaufreizendes Surren, Hammerclaque und Eisenklirren, hastige Schritte, ein Rufen, Schreien drückt durch die Arbeitsstätten wogt hin und her, fürzt als obrenbetäubendes Tosen durch den Rachen des Lores ins Freie.

Auf den Flüssen stampfen Dampfer bergwärts, wie Zwerge hübschen Motorboote von Ufer zu Ufer, Ketten raseln, Unter saufen in die nasse Tiefe, schleppen auf dem Boden, bis ein Zittern durch die Eisenwände der dickwandigen Schiffe geht und sie regungslos an den Uferstrand sich anknüpfen. Auf eisernen Gerüsten, wie von Geisterhänden geschoben, kriecht hoch in den Lüften, träge, langsam, wie ein schwer-fälliger Elefant, ein Gewirr aus Eisen und Drähten heran. Braßelnd senkt sich ein schwarzer Rüssel in den Bauch des Schiffes, wühlt sich tief hinein, greift mit seinen Krallen die kostbare Ladung, entfährt sie wieder in die Höhe und rollt auf Schiensträngen zu den riesigen Lagerhallen. Auch hier Lärm, Knirschen von Eisen und Stahl, in das sich das hohle Murren der Wasser mischt.

Im Stadtkern fließt das geschäftige und hastige Leben zusammen. Lastautos rattern daher, Straßenbahnen klingen, schnell tönen die Stocken der Kradler, die sich wagemutig den Weg durch das Gewühl bohren. Hufschlag und Peitschen-trallen mischt sich dazwischen. Das ist die Musik der Straße in der Stadt der Arbeit, des pulsernden Lebens der Großstadt. Blauuniformierte Schutzleute stehen an den Straßeneckungen und überwachen den Verkehr. Nur manch-mal hebt einer den Arm, wenn Wagen und Karren allzu eifrig sich ineinanderstürzen und der Verkehr zu stocken droht. Hunderttausende eilen täglich hin und her. Am Mittelpunkt der Stadt, am Paradeplatz, schwallt der Verkehr zur Flut. Wir gewürfelte Menschenmassen wälzen sich aus allen Straßen über den Platz. Männer und Frauen in Arbeits-schleudern, Damen in besten luftigen Kleidern aus Spitzen und Seide. Dazwischen drängen sich die Brezel- und Zeitungs-verkäufer, die weithin schallend die Käufer zu locken suchen. Sie tauchen für Augenblicke im allgemeinen Strudel unter, kommen an einer anderen Stelle wieder zum Vorschein, unermüdet schreiend und gestikulierend. Zur Arbeitszeit drückt auf den Straßen ein machtvoller Strom quellenden Lebens. In einer gewaltigen Harmonie vereint sich all der Lärm und das Getöse und singt in rauschenden Weisen das Lied von der großen, schaffenden Idee der Arbeit. J. G.

führt den völligen Bruch mit dem Ueberkommenen herbei. Ein geradezu religiöses Erleben der Natur führt zur linearen Form, zum Realismus. Für diese Entwicklung sind in München Wagenbauer und Duoglio besonders wichtig. Neben ihnen verdient der Mannheimer Karl Rung genannt zu werden, der zwar nicht in München selbst gearbeitet hat, aber durch seine Schulung bei Duoglio und Kobell in diesen Kreis gehört. Seine Tierstücke und Landschaften in der Mannheimer Kunsthalle veranschaulichen diese Stilstufe gut. — Berlin hat eine Landschaftskunst im eigentlichen Sinne nie belesen. Krüger malt Landschaften nur als Hintergrund für seine Menschen und Pferde. Gärtner gibt eine topographisch genaue Schilderung der Straßen und Plätze der Stadt. In Dreue und Sackmeister erreichen beide die Richtigkeit. — In Hamburg mildert der Einfluss Runges die nüchterne Sachlichkeit etwas. Allein eigentliche Landschaftsmalerei gibt es auch dort zu Anfang des Jahrhunderts kaum. — In Dresden steht der Norweger Doh die von Klenge angebahnten Wege des zeichnerischen Realismus fort. Seine atmosphärischen Studien aber treiben ihn schon um 1820 zum Naturalismus hin. — Als später, ganz großer Radfahrer des Realismus wird schließlich der Frankfurter Peter Becker genannt, von dem die Mannheimer Kunsthalle kürzlich ein schönes, großes Aquarell erworben hat.

Rehr ins Breite, Zwangemeiner führt der malerische Natura-lismus, der sich seit den zwanziger Jahren als Rückschlag gegen die zeichnerische Härte des Realismus auszubreiten beginnt. Er hat nicht mehr die knochenhafte Gespanntheit der früheren Jahre. Eine weiche, atmosphärische Stimmungsmalerei führen Karl Kottmann und Christian Wörge vor allem herauf. In einer späten malerischen Romantik endigt diese tonige Malerei. Schirmer und Breller kommen von ihr her. Der Berliner Biechen wie der Ber-treter der reinsten Biedermeierkunst, Karl Spitzweg, wie auch der Hamburger Wassmann gehören im weitesten Sinne in diese Strömung, die an malerischer Gesinnung den Impressionismus vorzu-bereiten scheint. — In Rom ist um diese Zeit der bedeutendste Künstler der Raffaele Martin Rodden, der mit unerfütterlicher Sach-lichkeit die großartige italienische Landschaft ihres Patros ent-scheidet, welches ihr ein Koch z. B. gegeben hätte. Mit der Sach-lichkeit aber verbindet er feines, vorbildliches Gefühl für at-mosphärische Tonwerte.

Innerhalb der Entwicklung vom zeichnerischen Realismus zum malerischen Naturalismus erhalten schließlich Romantik und Nazarenertum ihren Platz. Zwischen beiden ist streng zu scheiden. Es ist die Scheidung zwischen Nord und Süd: Die Landschafts-maler, die den nazarenischen Figurenmalern nahe stehen, wirken sich in der Hauptphase im Süden aus, während die eigentliche Romantik auf wenige Norddeutsche beschränkt bleibt. — Ferdinand

Die nächste Ausgabe unserer Zeitung erscheint Dienstag Mittag zu gewohnter Stunde.

## Städtische Nachrichten.

### Gedenktage der Woche.

- 3. 1778. Rousseau †
- 1839. Lindau \*
- 1844. Villencron \*
- 1864. Harleben \*
- 1875. Bizet †
- 4. 1809. Joh. Strauß †
- 1910. Julius Wolff †
- 4. 1875. Wörke †
- 5. 1591. Velasquez \*
- 1826. Weber †
- 1848. Ludwig Geiger \*
- 1887. H. v. Märees †
- 6. 1006. P. Corneille \*
- 1869. Siegf. Wagner \*
- 1875. Thomas Mann.
- 7. 1843. Hölderlin †
- 1855. Ganghofer \*
- 8. 1707. Goldoni \*
- 1794. Bürger †
- 1810. Rob. Schumann \*
- 1876. George Sand †
- 1909. Frh. Doerbed †
- 9. 1811. Nicolai †
- Charl. Dickens †

### Pfingstfest.

Von Dr. Luther-Charlottenburg, M. d. R.  
Wir wandern durch die Maienschönheit. Mit allen Fasern der Seele nehmen wir sie auf, wie Gensende, die aus tiefer Lebensnot wieder dem Lichte zuströmen. Es sind heilige Stunden, in denen Leib und Seele, von höchster Spannung frei, über sich gehen lassen, was der Atem des Frühlings schenkt. Wann hätten wir solcher Stunde mehr bedurft wie jetzt, wir, die Menschen der großen Welt, die mit jagen Gedanken durch den Tag gehen. Ich mag keinen stören, der stillschweigend in den Frühlingshauch, der alles, was ihm Bangen schuf, abwirft, um alle Pforten seiner Seele weit aufzutun für dieser Sonnentage großen Zauber.

Aber über all den holden Schein steigt dennoch wieder der Heimat düstere Rot empor. Die einen wandern frühlich durch Wald und Feld, aber Bienenfluten bringen weder Korn noch Rost; die einen schwärmen selig durch blaue Weiten, für die Welt-lust aber ist kein Raum im deutschen Land, wo auch nur die kleinste Freude ihnen winkt, die einen kramen mit blühenden Augen in des Tages Frührot, ihre jugendliche Seligkeit allen schenkend, in vieltausend anderen Augen lobert fanatischer Haß, der anderer Leben zu zerstören sich lehnt; die einen wachsen an uns her in Frische und Reinheit, die andern bezogen uns mit jungen Wüstlingsgesichtern, die uns Entsetzen bereiten. Das frohe Wort, das über die Lippen gleiten wollte, stockt und wandelt sich in wehe Klagen über dieser Lage unheiligen Geistes. Doch Pfingsten ist — Pfingsten, da einst lodern Feuer vom Himmel fiel in jagende Seelen und sie umwandelte in Sturmeseide, die kein Schwaben benannte, die mit unendlicher Fähigkeit die Aufgabe ergriffen, eine Welt des Staubes und der Gemeinheit in Gottesland umzuwandeln. Der Geist war Herr über alles, weil sie ihm allein sich verbunden fühlten, weil sie im Auftrage des Ewigen allein leben und handeln wollten. Die wunderbare Weltüberlegenheit, die in ihnen war, die gab ihnen unzerstörbare Willenskraft, die schaffte ihnen den Sieg.

Ich wollte, Menschen von solcher Weltüberlegenheit ständen unter uns auf, loderns Feuer in der Seele, das Tag und Nacht glüht und einen hellen Brand entzündet, in dem alles Unreine untergeht. Wer aus Gott geboren ist, überwindet die Welt — die Klagen und Hohen, die Kasser und Gemische, die Satten und Beschlagenen, sie alle schaffens nicht, die Welt umzuwandeln, nur die schaffens, in denen Gottesglut ist. Denn sie allein haben reine Hände, den Erdenstaub in Gold zu wandeln, sie allein haben auch die feste große Treue, die ganz schlicht ist, was die Stunde gebietet, die, vor alles Egoismus, nur helfen, nur bauen, nur aus Rot und Qual erlösen will. Wenn Pfingsten andrückt, wir wollen den Ewigen bitten, daß er ein lodern Feuer entzünde im deutschen Land. Die sich einst von ihm ergreifen lassen, ein Martin Luther und Ernst Moritz Arndt, ein Schiller und ein Theodor Körner, aber auch ein Stein und Bismarck, was waren sie anders als große Helfer für ihr Volk, Helfer, die sich selbst vergaßen, um ihr Volk aus Nacht und Grauen wieder zur Höhe emporzuführen? Es gibt auch heute keinen anderen Weg als den unendlichen Fähigkeit, die aus heiliger innerer Glut flamm, den entkugenswollen Bekleidtheit und ganz echter Liebe, die alles vermag. Der alte Matthias Claudius sang einst: „Wir treiben viele Künste und kommen weiter von dem Ziel.“ Ich muß nicht abgedenken, wenn ich all die zerfahrenen und vielgestaltigen Geschäftigkeit sehe, all die kleinen geringen Geister, die dem Massen-institut schmeicheln, weil sie selber eine Masse sind, all die

## Deutsche Landschaftsmalerei um 1800.

In Nachahmung der alten Holländer, eines Ruissboel oder Goedingen, beschränkt sich in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts eine Richtung der deutschen Malerei darauf, rein sachlich und ohne sentimentalen, malerischen oder sonstigen Nebenzweck, ohne Schmucke gleichsam, Landschaften aus einmal erlebten Bäumen, Bergen und Felsen zusammenzusetzen. Aus den Studien, die diese Maler vor der Natur machen mußten, um sich erst das nötige Handwerkzeug für die Komposition zu schaffen, und aus der Prospektmalerei, die sich zur Aufgabe stellte, bestimmte Gegenden zu porträtieren, ermußt die neue, realistische Landschaft. Maler Müller und Ferdinand Kobell gehören zu den Begründern dieser Richtung. Paul Ferd. Schmidt unterscheidet in seinem Werke „Deutsche Landschaftsmalerei von 1750 bis 1830“ (München, R. Piper u. Co.) streng zwischen „Naturalismus“ und „Realismus“. Naturalistisch nennt er die malerischen Bestrebungen der Barock-malerei und ihrer Nachfolger, denen es mehr darauf ankam, einen allgemeinen Eindruck als das Einmalige, Bestimmte einer besonderen Landschaft zu geben. Als realistisch dagegen bezeichnet er den Willen zur zeichnerischen Einseitigkeit, den Willen zum Einmaligen, Porträtisten. An drei lokalen Schulen zeigt der Verfasser, wie sich die einzelnen Künstler zu diesen Extremen verhalten. In der Schweiz leben die malerischen Werte des Barock am längsten fort. L. A. Oberli und Ludwig Hef besonders finden von hier aus den Weg zu ihren Schilderungen atmosphärischer Feinheiten. In Dresden leistet Klenge wichtige Pionierarbeit, indem er rücksichtslos mit der holländischen Tradition bricht. Er wird dadurch zum unmittelbaren Vorläufer der Romantiker, während ein anderer aus schilleriger Schulung stammender Künstler, Christoph Kolbe, der aus eigener Kraft und Anschauung zu erstaunlich großer Wahrheit der Naturschilderung gelangt ist, in Württemberg endlich vollzieht sich der Übergang zum unbedingten Realismus. Von größter Bedeutung für diesen Wandel ist die Ueberführung Ferdinand Kobells von Mannheim nach München. Ueber Kobell hinaus geht Georg von Dillis, der als begabtester und vornehmster Vertreter des Realismus mit offenen Sinnen das Wesentliche, das Individuelle der Landschaft festzuhalten ver-steht. Wilhelm von Kobell schließlich führt mit seinen etwas pedan-tischen späten Arbeiten diesen Realismus zum Bieder-meier hin.

Die Künstler vor 1800 hatten sich trotz der großen Neuerungen, die sie brachten, nicht ganz von der Tradition frei machen können. Erst die Generation, die nach 1800 zu arbeiten beginnt,

von Olivier ist der bedeutendste der nazarenischen Landschaftler. Aber auch er schwenkt nach seiner Ueberführung nach München (1830) um zu einer reicheren malerischeren, sumariischeren Behandlung. Julius Schnorr von Carolsfeld arbeitet bis in die zwanziger Jahre in derselben klaren Art, wie sein Lehrer Olivier. Das höchste aber erreichen hier drei junge Künstler, die nach sehr viel versprechenden Anfängen alle drei in jungen Jahren starben: August Heinrich, J. Chr. Ehrhard und Heinrich Reinhold. Franz der Heidelberger Karl Philipp Jöhr und der Weimarer Franz Horn starben im besten Jünglingsalter, ohne eigentlich in Ge-maltes zeigen zu können, was ihre grandiosen Zeichnungen ver-sprochen. — Richter, Schwind und Führich führten schließlich die nazarenisch strenge Landschaft in eine bürgerlich bequeme Nach-romantik hinein.

Eigenliche Romantiker im engeren Sinn sind nur wenige: Philipp Otto Runge, Caspar David Friedrich, Karl Friedrich Schinkel und Karl Biechen. Runge ist der Begründer der Romantik. Fast mehr noch mit seinen Schriften als mit seinen Bildern hat er Schule gemacht. Sein maßliches Aufgehen in der Natur fand erst seinen bildnerischen Ausdruck in den Landschaftsland-schaften Friedrichs. Der Architekt Schinkel, dessen Bauten in einem neuen „gotischen“ Stil bekannt sind, malte Abendlandschaften aus scharf silhouettenhaft gegebenen Klüften, Landschaften mit Mond-schein und orientalischen Szenarien, die dieselbe Schlucht aus der Enge des Alltags ins Unendliche rerraten. Nur ist er weicher, schwärmerischer als Friedrich. Biechen schließlich, der von ganz ähnlichen Anfängen herkam wie Friedrich und Schinkel, endet wie die meisten deutschen Maler nach 1830 in aufgelassen, tanlgen Malereien. Die Romantik lenkt so in dieselben Gleise ein, wie der zeichnerische Realismus, in einen theatralischen Naturalismus hin.

## Kunst und Wissen.

\*) Kirchl. Kunst im Pfälzischen Gewerbemuseum. Im Pfälzischen Gewerbemuseum Kaiserslautern ist z. St. eine umfangreiche Ausstellung „Kirchl. Kunst“ eröffnet. Entwürfe und Originale von Glasmalereien, Wandmalereien und Kreuzwegstationen, ferner eine wertvolle Auswahl religiöser graphischer Kunst, Plakate, Stickerien, Spitzen, Metallarbeiten und köstlichen Buchschmuckarbeiten sind in reicher Fülle vertreten. Kirchl. Bauten und Innenausstattungen ergänzen das Gesamtbild. Es ist zum erstenmal seit langen Jahren, daß auf diesem Gebiete Ausgewähltes geboten wird.

\*) Wechsel in der Nürnberger Intendantur. Der Stadtrat Nürnberg hat das Rücktrittsgesuch des jetzigen viel angegriffenen Intendanten des Stadttheaters, Stuhlfeid, mit Wirkung ab 1. Juli angenommen. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

Fremden wissen, die jeden Tag ein neues Projekt auf den Markt werfen, die sich blähen im Gefühl ihrer vermeintlichen Weisheit — und die große Sehnsucht besteht in mir nach dem großen und kleinen, die still in sich selber ruhen und die Welt sich bilden, die nach dem, was in ihnen lebt, feiner und klar unermüdet schaffen, leise, abseits von Gott gesegnet. Welche solch Pfingsttag schliefend über uns wehen.

Aus der Stadtrats-Sitzung vom 1. Juni 1922.

Der neue Straßenbahntarif.

Der Bürgerausschuss hat in der Sitzung vom 26. Mai bei der Abstimmung über den Stadtratsbeschluss auf Veränderung des Straßenbahntarifs einen Antrag angenommen, nach dem für körperlich Beschädigte, die am Gehen behindert und bedürftig sind, die Monatsfahrkarte nur 170 M., ein Fahrkarteinzelstück nur 15 M. kosten soll. Der Stadtrat tritt diesem Beschlusse bei. Dagegen vermag der Stadtrat dem weiteren Beschlusse des Bürgerausschusses, den Sonntagszuschlag aufzuheben, aus finanziellen und wegen des Vertragsverhältnisses mit der Stadt Ludwigshafen auch aus rechtlichen Gründen nicht zuzustimmen.

Beteiligung der Stadtgemeinde am Großkraftwerk.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses übernimmt die Stadtgemeinde 26 Prozent eher von der Großkraftwerk Mannheim A.G. vorzunehmenden Erhöhung des Aktienkapitals und gleichzeitig für die von der Gesellschaft aufzunehmenden Obligationenanteile zusammen mit den übrigen Gründern die gesamt-schuldnerische Haftung für Verzinsung und Tilgung des Kapitals.

Verbesserung der Milchversorgung.

Die vom Reich zur Verbesserung der Milchversorgung gemachten Mittel werden zum Teil der Milchzentrale zur Errichtung von Kühlanlagen in den Milchlieferungsbezirken und zur Beschaffung von Milchfahrzeugen zugewiesen, zum Teil den rüstischen Wohlfahrtsämtern zur Verfügung gestellt, um außerhalb der Armenfürsorge stehenden Personen (bedürftigen Familien, bedürftigen Kranken, verarmten Armen, Kleinstrentnern und Sozial-Rentnern) den Milchbezug zu erleichtern.

Erhöhung der Gebühren des Schlacht- und Viehhofes.

Um den durch die Steigerung der Betriebskosten eingetretenen Mehrbetrag zu decken, werden die Gebühren des Schlacht- und Viehhofes erhöht.

Eine neue Brotpreiserhöhung.

Zufolge weiterer Erhöhung der Unkosten muß der Preis des markenpflichtigen Brotes von 10.70 M. auf 11.70 M. für den 1-Pfund-Brot erhöht werden. Der neue Preis tritt am 6. Juni 1922 in Kraft.

Förderung des Wohnungsbaus.

Die Vereinbarungen mit der Eisenbahn-Generaldirektion Karlsruhe wegen Errichtung von 75 Wohnungen für Eisenbahndienstleute werden aufgegeben. Für die Finanzierung von 40 Wohnungen der Gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaft „Kordoban“ für vertriebene Elbschiffahrter werden die näheren Bedingungen festgelegt.

Für die demnächst stattfindende Einweihung des neuen Krankenhauses wird das Programm festgestellt.

Zu dem am 11. Juni, vormittags 10 Uhr, im Kutschenhof des Hofgartens stattfindenden Landesversammlung des Badischen Gewerbe- und Handwerksvereinigungen wird ein Vertreter abgeordnet.

Die Beisitzer für das Mieteinigungsamt für die Zeit vom 1. Juli 1922 ab werden ernannt.

Das Stenographie-System Stolze-Schrey

feiert in diesem Jahre sein 25jähriges Bestehen. Die verflochtenen 25 Jahre sind ein einziger Siegesszug gewesen. Trotz des verhältnismäßig kurzen Bestehens des Systems hat es sich eine Anhängererschaft zu erlangen verstanden, die in der stenographischen Bewegung einzig dasteht. 1613 Vereine mit 98 627 Mitgliedern umfassen noch der letzten Zählung der Deutsche Stenographenverband Einzel-Schreier, der im Monat August d. J. eine große Tagung in dem schönen Eisenach abhält. Seit Jahren hat das System von allen Stenographie-Systemen die größte Zahl der Unterrichteten (im Jahre 1921 nicht weniger als 178 000) aufzuweisen. Ein Glied dieses Stenographen-Verbandes ist der Badische Stenographen- und Schreiblehrer-Verband, der über die Pfingsttage dieses Jahres in unsern Mauern sein alljährlich stattfindendes Bundesfest abhält. Einige hundert Stenographen aus allen Teilen unseres engeren Vaterlandes Baden, der Pfalz und der Schweiz werden in friedlichem Wettstreit um die Siegespalme in

verschiedenen Wettbewerben (Stenographie, Schnell-Lesen und Rechtschreiben) kämpfen. In ersten Verhandlungen werden die lebendigen Stenographischen Fragen erörtert werden. In einer öffentlichen Festveranstaltung am 1. Pfingstfeiertage im Verfallungssaale des Hofgartens wird u. a. Herr Prof. Dr. Behrend von der hiesigen Handelshochschule ein Referat über „Die Bedeutung der Stenographie für das Wirtschaftsleben“ halten. Zu dieser Festveranstaltung sind auch Stenographen gegnerischer Systeme freundlich eingeladen. Die Turnhalle des Turnvereins 1846 wird die Sänger der geflügelten Feder am Abend des ersten und zweiten Feiertages zu geselligen Veranstaltungen zusammenhalten. Auch hierzu sind alle Freunde der Kurzschrift herzlich willkommen.

3 Eine Einwohnerzählung für die hiesige Stadt wird, wie aus der Bekanntmachung in heutiger Ausgabe ersichtlich ist, in den nächsten Tagen durch die Schumannschaft erfolgen. Diese dient als Unterlage zur Anfertigung einer Wahlkarte, aufgrund derer die künftigen Wahlen vorgenommen werden sollen, damit nicht für jede Wahl eine besondere Aufnahme der Wahlberechtigten zu erfolgen braucht. Um vollständige und deutliche Ausfüllung der Formulare wird ersucht; es sollte besonders darauf geachtet werden, daß keine Person (auch Kinder, Hausangestellte, Schlafgänger etc.) vergessen wird. Vorübergehend Aufwende (Besuch, Reisende) sind nicht in die Listen aufzunehmen; vorübergehend Abwesende müssen aber eingetragen werden.

3 Patentbestellung am Pfingsttag. Am Pfingsttag ruht die Patentbestellung; am Pfingstmontag findet in familiären Kreisen eine Vormittagsbestellung, jedoch unter Ausschluß der Wert- und Rodenmappepatente, statt.

3 Eine seltene Auszeichnung. Herr Nikolaus Freß jun., wohnhaft Hochuferstraße 30, ältester Sohn des bekannten Kaufmanns Nr. Freß, der vor dem Kriege sich im Dienste des Gouvernements Kamerun befand, während des Krieges sich in der afrikanischen Schutztruppe aktiv beteiligte und nach 4 1/2-jähr. engl. Gefangenschaft gesund zurückkehrte, erhielt vom Reichsminister für Wiederaufbau das Kolonialabzeichen für hervorragende Dienste im Interesse des ehem. Schutzgebietes Kamerun.

1. 60. Geburtstag. In gelibter und körperlicher Frische begeht am 2. Pfingstfeiertag ein verdienstvoller Mannheimer Bürger, Herr Verwollter Jakob Dann, im trauten Familienkreis seinen 60. Geburtstag. Als Senior der Mannheimer Ortsvereine — dem Ortsgericht Mannheim gehört er seit über 30 Jahren an — und als Redner und Verwalter des Hann. Bürgerhospitals (jetzt Hann. Altersheim), weckt seine 60. Jahrestage nicht nur die Verehrung seiner Freunde und Bekannten, sondern auch an verantwortlicher behördlicher Stelle große Beachtung erworben. Inwieweit das Hann. Altersheim hat er, dank seiner kaufmännischen Tätigkeit, unermüdet in treuer Kameradschaftlichkeit von seiner fürorgenen unermüdeten Gattin, zu einem Musterhaus entwickelt, wie es nur selten anzutreffen sein dürfte. Beglückwünscht für das Gedeihen und das Wohl der Jubililar mit besonderer Anhänglichkeit der „Mannheimer Wochenblätter“ augen, die ihm im verflochtenen Jahre in Anrechnung seiner getreuen Verdienste die Ehrenurkunde verliehen hat. Auch wir entbieten dem Jubililar zu seinem 60. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche in der zuverlässigen Erwartung, daß ihm auf seiner Lebens- und Tätigkeitsschleife noch viele sonnige Jahre beschieden sein mögen.

3 Das Fest der silbernen Hochzeit begeht heute Samstag Herr Kurt Ludwig Dolch, Inhaber der Firma Drehtisch-Zentrale, 11 2, 5, mit seiner Gattin Anna geb. Schäfer. Dem Silberhochzeitspaare, das auch seit 25 Jahren Besizer des „Mannheimer General-Anzeigers“ ist, unsere besten Glückwünsche. — Das gleiche Fest begeht am Pfingstmontag Herr Gustav Ulrich, Redaktionsleiter, U 6, 15, mit seiner Ehefrau Katharina geb. Kögel.

3 Die nächste Heidelberger Schloßbeleuchtung findet nicht am Pfingstfest, sondern erst am Dienstag, 18. Juni statt, und zwar aus Anlaß einer Tagung der Vereinigung Deutscher Holzverarbeitungsindustrie.

3 Teppichbühnen. Entworfen wurden in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni nach Öffnen einer Villa am oberen Luisenpark mittels Radzählzeugs folgende 5 Verlegeteppiche im Werte von 160 000 M.: 1. ein rotbrauner „Fogon“, 3,40 Meter lang und 2,40 Meter breit, 2. ein gelbbrauner „Fogon“, 3,80 Meter lang und 3,00 Meter breit, 3. ein „Bodora“, dunkelbraun mit rot, 1,70 Meter lang und 1,20 Meter breit, 4. ein weinrot und ein grau-grüner Gebetsteppich, 1,70 Meter lang und 1,10 Meter breit, der andere ist 2,20 Meter lang und 1,40 Meter breit. Außerdem zwei silberne Marmelade-Tische (Benz) und ein gelblicher Cover-Coat-Regenmantel. Für Wiederbelebung der Teppiche sind 10 Proz. des beigebrachten Wertes und für Ermittlung der Lärter 10 000 M. Belohnung ausgesetzt. Sachverständige Untersuchungen werden an die Kriminalpolizei hier, Schloß, Zimmer 73 (Eingang E), erbeten.

Film-Rundschau. Das Weib des Pharaos.

Die gefestigte Mannheimer Erlauflührung des Monumentalfilms „Das Weib des Pharaos“ im Uniontheater hat alle Erwartungen, selbst die hochgepriesenen, übertroffen. Hier klingt alles, die Schönheit der Bauten und Kostüme, die Darbietung, die Komposition und Entfaltung der Rollen, so harmonisch zusammen, daß die künstlerische Regieart Ernst Lubitschs nicht hoch genug gepriesen werden kann. Robert Hall und Hanns Kralig haben sich für den Schöpfer einen Vorwurf gemacht, der schon oft mit mehr oder weniger Glück dramatisch verwirklicht wurde: der Mann geht am Weib zugrunde. Die Handlung spielt im alten Ägypten. Amens, der von Hatti gewählte König, läßt sein Amt mit brutaler Gewalt aus. Menschenleben sind für ihn wertlos. Viele Männer gehen bei der Erbauung eines Schauhause zugrunde. Das Volk ist dem Gewaltmenschen insgeheim nicht günstig gesinnt. Die Widerstandung steigert sich, als Amens um der Sklavin Theonis willen, die Samiat, dem König von Kusch, durch Kamphis, den Sohn Sotbis, des Baumeisters des Beherrschers Kops, entführt wurde, sich mit dem größten Goff entwies. Amens statet Amens unter großem Pomp einen Besuch ab, um die gegenseitige Freundschaft durch ein Bündnis zwischen beiden Ländern zu festigen. Das kostbare Geschenk, das der erotische Goff mitbringt, ist seine Tochter Nebada. Amens, den die verführerischen Reize Nebada völlig fass lassen, entbrennt in unschöner Leidenschaft für Theonis, die mit Kamphis durch einen unglücklichen Zufall in seine Gewalt gerät. Als Kamphis die Todesstrafe erleiden soll, weil er mit Theonis, der pärtlich Geliebten, die Umgebung des Schauhause betreten hat, wird er in letzter Minute durch Theonis gerettet, die sich damit dem König ausliefert. Vergeblich läßt der König die vergebende Plama, die die späte Leidenschaft in ihm entzündet hat, auf Theonis mürden. Selbst als er sie aus den Händen Samiat befreit und sich damit den leitberigen Freund zum Todfeind macht, selbst als er der griechischen Schönheit die Königskrone aufs Haupt setzt, vermag er keinen Stimmungswandel zu erzeugen. Theonis verflucht sich ihm und als sie hört, daß Kamphis, der zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt wurde, mit vielen Leidensgefährten ausgebrochen ist, da verweigert sie ihm in den Kampf ziehenden König den Schwur, daß sie keinem Manne mehr angehören wolle, wenn Amens fallen sollte. Der Krieg gegen die in das Land eingefallenen Kuschier geht unglücklich für die Ägypter aus. Die demgemäßen Zweifel darüber, ob ihm das im Schauhause erbaute kostbare Gut, Theonis, erhalten bleibt, rauben Amens jede Entschloßtheit. Das ägyptische Heer wird überfallen und vernichtet. Amens fällt, durch einen Pfeil auf der Brust getroffen. Die Kuschier fordern die Übergabe der Hauptstadt. Schon will sich Theonis, um Stabt und Volk zu retten, Samiat ausliefern. Da aber stellt sich Kamphis an die Spitze der Reste der Heeres und vernichtet die in die Stadt eingedrungenen Feinde. Viele Gebäude, in die der Feind den Feuerbrand gemorjen hat, gehen in Flammen

Marktbericht.

Der Preis auf dem Wochenmarkt hat in manchen Waren angehalten. Begehrter ist es, daß endlich der Salat zu einem halbtägig annehmbareren Preis zu kaufen ist. Heute waren heute er zu 1.50-2.50 Mark abgegeben. Auch die Kartoffeln hat sich der Preis seit langem bemerkbar gemacht. Sie notieren 2.70-3.00 Mark das Bund. Im Januar werden sie zu 20 Mark abgegeben. Die Preise der Rüben haben sich nach dem Kauf abgebehalten. Die Preise der Rüben haben sich nach dem Kauf abgebehalten. Die Preise der Rüben haben sich nach dem Kauf abgebehalten.

Veranstaltungen.

3 Theaternachricht. Der am Mittwoch, den 7. Juni im neuen Theater im Hofgarten stattfindende Pfingst-Abend umfaßt die Stücke „Die hochdeutsche Rädermühle“, „Tante Schlemmermann in ihr Umkleekabinett“ und „Der Brand im Hühnerwald“. In der Künstlertruppe „Apollo“ hat das Gastspiel der Berliner Vossentruppe am Donnerstag mit einem großen Hofsiegeserfolg begonnen. Die beiden Direktoren Karl Schmitz und Prof. Weickweiler sind auch die Verfasser des dreitägigen Schwankes „Die Schieber“, ein, wie man zugeben wird, recht gewöhnlicher Titel. Von viel Handlung kann nicht gesprochen werden. Drohlige Situationskomik soll über die Bretter. Hermann (Karl Schmitz) und Anton (Prof. Weickweiler) sind die Inhaber einer Agentur, die glänzend floriert, weil die beiden Köpfe Songs die Schwächen und Beliebigkeiten ihrer Mäzenaten durch ihr „einnehmendes Wesen“ demagen auszumachen wissen, daß angeblühnte Hunderte in den Taschen der beiden Geldmägen verstreut sind. Am meisten muß ein junger Baron büßen, der sich in eine Liebhabin der Frau eines Fabrikbesizers eingelassen hat. Es ist ungemein erhellend, wie der Betrogene mit Hilfe der beiden Agenten drei Wochen hindurch hinter das Gitter geführt wird. Neben Karl Schmitz und Prof. Weickweiler, die mit Virtuosität alle Register ihres baren Hauptkörpers hängen, sind die Trägerinnen der beiden weiblichen Hauptrollen, Billa Weickweiler als auf Abwegen wandernde Fabrikbesizersgattin und Maria Schmitz als Tippkünstlerin und dummpflichtige Hellscherlein der beiden Schieberbünde, lobend zu erwähnen. Ihr lebendiges, kein charakterisierendes Spiel trägt wesentlich mit zu dem Erfolg des an sich recht anspruchslosen Stückes bei, das ohne dieses hervorragende Doppelpärchen ein glatter Verlager wäre. Auch Georg Tuchmann (Fabrikbesizer) und Heinz Rohlfen verdienen anerkennende Erwähnung. Wer recht

Kauft deutsche Feigwaren. Immer noch nicht genügend bekannt ist, daß Teigwaren von allen Speisen an Nährwert dem Fleisch am nächsten stehen. Feigwaren sind dabei um vieles billiger wie Fleisch und haben den Vorteil der schnellsten Zubereitung. — Durch leichte Verdaulichkeit tragen sie zur Gesundheit jeder Familie bei.

Hämorrhoiden. Günstig. Bienensteins Säure. Salbe und Pillen echt nur. Besitzen-Apothekers, Mannheim.

Mannheimer Lichtspiele.

KM. Volschl-Theater. Uta Rielsen! Wenn dieser Name vor einem Lichtspieltheater prangt, wenn diese gelehrte Künstlerin ihr Debüt gibt, dann gibt es sicherlich auch unverkündete Vorstellungen. Auch sind ihre beiden letzten Vorträge „Samlet“ und „Sal Julie“ in lebendiger Erinnerung, aber damit nicht genug. Und so ging man mit großen Erwartungen zu ihrer neuesten Schöpfung, die „Brigantaurak“ heißt, und von Marg Jung und Jul. Ulrich nach einer Komödie von K. Zeiman verfaßt ist. Eine Geschichte aus Dalmatien, mit wundervollem Lokalkolorit, südbaldern Temperament und gedämpfter Leidenschaft. Dieses Drama spielt unter Menschen, die die Güten ihrer Leidenschaft unter ihrem Wesen und Handeln als wir gewohnt sind, die noch enger mit der Natur verknüpft sind als wir Norddeutsche, und die, wenn sie im Punkte auf Verachtung stehen, wieder in den Bergen eine Jungfrau, einen Unterfichtspfinden, um hier Vergeltung für das zu üben, was ihnen unter den Menschen an Unrecht gescheh. Gerade in dieser primitiven Ethik eines noch unentwickelten, heißblütigen Stammes liegt der tiefste Reiz, den sie auch der einfache Zuschauer nicht entziehen kann und der dem Film ursprüngliche, feste und schenkwert macht. Allerdings ist die Geschichte von den berühmten Brigantinnen Liebe, Größe und Ende, der Anica (Uta Rielsen) an einen Fremden verliert, aus Verwehlung berühmter Räuber wird. Anica und ihren Mann schließlich als Mitglieder seiner Bande in seine Macht bekommt, den Mann umkommen läßt. Anicas Kind stirbt und mit ihr ein anderes jung, Frau und Kind verliert, reichlich sentimental. Zum Schluß des milden Geschicks führt die Hand der ärmsten Dorfindes den Verbrecher der löblichen Gerechtigkeit entgegen. Vor allen Dingen ist der Film noch sehenswert wegen seiner wunderbaren Naturaufnahmen, die am Ort der Handlung in Dalmatien und dem Küstengebiet von dem Operateur O. Baumert gemacht wurden. Aber auch die Besetzung der Rollen ist nicht schlecht. Uta Rielsen weiß jeder Gestalt Leben einzubringen und auto-reuze gibt sie Anlaß zur Bewunderung dieses Formensüppers, den Schauspielkunst jung erhält, und dieses Geschick, das anscheinend noch in 20 Jahren ein Mäddchen wird sein können. Ihr Partner Bruno Decarli hat in seinem temperamentvollen Bandit eine Kraftleistung, die unbedingt imponierte.

— In den Kammerlichtspielen läuft zur Zeit ein Film, dem eine etwas eigentümliche und ungewöhnliche Handlung zu Grunde liegt. Er nennt sich „Tarzan unter den Affen“ nach einem Roman von E. R. Burroughs. Das Ganze ist eine Erbschaftsgeschichte, deren Erde man jedoch erst in einem folgenden Teil erfährt. Vor Tarzan, der unter den Affen hauste, der Sohn des Lord Greystock, der vor Jahren in Afrika von Affen gefressen worden war? Das ist die Frage, die durch 8 Akte gesponnen wird, ohne vorläufig das Rätsel zu lösen. Der erste Teil des umfangreichen Filmwerkes endet damit, daß eine zur Auffindung Tarzans entsandte Expedition von Eingeborenen überfallen und dadurch zum Scheitern gebracht wird. — Als Belohnung stellt eine gewisse Tierwelt aus Joe Martins Remoiten „Joe Martin, der Missetäter“.

berzlich über in der hier so beliebten Römischen Manier verzapfen...

Im Friedriehspark finden an den beiden Singfesttagen...

Morgensünden. Wie durch den Verkehrsverein bekannt...

Kaffee Corso. Heute Samstag findet im Kaffee Corso ein...

Table with 2 columns: Spielplan des National-Theaters, Neues Theater. Rows include dates and play titles like 'Der Kaufmann v. Venedig'.

Kommunale Chronik.

Heidelberg, 1. Juni. Der Bürgerausschuss hat gestern...

Aus dem Lande.

Heidelberg, 3. Juni. Heute begehrt Altstadtrat Adolf...

Die blaue Flamme.

Roman von Heinz Welten.

Rehr vermundert als verlegt schaute Dr. Hessewinkel...

einer Papiermaschine geriet er so unglücklich in das Getriebe...

Gerichtszeitung.

Mannheimer Schöffengericht.

Unter Bezugnahme auf den in Nr. 252 veröffentlichten...

Sportliche Rundschau.

Fußball an Pfingsten.

Langsam reist der letzte große Kampf seiner Entscheidung...

Im Oberrheinkreis werden zwei westdeutsche Vertreter...

Auch im Pfalzreise ist alles auf Reisen. Vals führt...

Die Ergebnisse der Woche.

B. f. S. Redarau—Pfalz Ludwigshafen 0:2.

Allgemeines.

sr. Graf A. v. Sierstorff. Auf seiner Besitzung Schloß...

Fußball.

sr. Celtic Glasgow spielt unentschieden. Die erste Begegnung...

ten ein Selbstmord. Jedoch von da ab das Spiel 1:1 unentschieden...

Neues aus aller Welt.

Grubenunglück.

Auf dem Schacht Amalie der Gewerkschaft Helena Amalie in...

— Brand in einer Webfabrik. Donnerstag nacht vernichtete...

— Internationale Perlenräuberei konnten in Parbach im...

Die Wetterlage.

(Mitgeteilt von der Badischen Landeswetterwarte am 2. Juni 1922.)

Ohne daß ein ungünstiger Einfluß sich geltend machte...

Dr. med. v. Bollenstern (Deutsche Herzzeitung)

Erich Kau hielt am Thema fest. Die Erziehung seines...

(Fortsetzung folgt.)

# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Wohin geht der Kurs?

Hobe Steuern. — Ermäßigte Reparationsschuld. — Zwangsanleihe. Von Franz Kircher.

Ueber die deutsche Volkswirtschaft wie über weite Kreise der deutschen Bevölkerung ist in den letzten Jahren angesichts des Umstandes, daß gar keine Besserung eintreten will, eine gewisse Gleichgültigkeit gekommen. Zuerst waren es die Auswirkungen der Erzbischofschen Steuerprojekte, die jeden einzelnen trafen und die Steuern gleichsam über Nacht in geradezu unheimlicher Schnelligkeit in die Höhe trieben. Die Mißstimmung und Erregung erreichte einen solchen Grad, daß in einem großen süddeutschen Betrieb die Arbeiter gegen den Abzug der Steuer streikten. Wir in Deutschland sind ja leider Gottes soweit gekommen, daß bald nur noch für die Aufbringung der Steuern und das große Besamienbeergearbeitet werden muß. Aber alles Klagen hat keinen Wert; der Karren ist nun mal so verfahren, daß der deutsche Michel eben bleichen muß, will er nicht noch den letzten Rest von seinem ihm von der Entente Gnade gelassenen Besitz verlieren. Der Streit um die Steuern wogt auch heute noch in unverminderter Heftigkeit, da die Steuereinschätzungen so übertrieben hoch sind, daß sie geradezu als willkürlich bezeichnet werden müssen. So sind uns eine ganze Anzahl von Fällen bekannt, in denen die angeforderte Summe den vollständigen Zusammenbruch der Existenzen herbeiführen würde. Vereinzelt haben verschiedene Organisationen auch dagegen Stellung genommen. Und trotzdem gehen schon wieder Gerüchte von neuen Steuern um, um Industrie und Handel noch vollends zu erdrücken und dem deutschen Volk den letzten Heller aus der Tasche zu rauben.

Zu dem Unwillen über diese Lasten und Abgaben kam der Tiefstand unseres Geldes und damit das Einsetzen der Teuerung sämtlicher Lebens- und Bedarfsartikel. Nur mit Entsetzen denkt man an die zurzeit geltenden Preise für sämtliche Waren, insbesondere für die lebenswichtigsten Artikel, wie Getreide und Brot. Ein Disponieren bei den schwankenden Preisen ist zur Unmöglichkeit geworden. Dabei läßt sich auch die Wahrnehmung machen, daß die Kaufkraft für verschiedene Artikel infolge Geldmangel wenn auch nicht gänzlich nachgelassen, so doch stark zurückgegangen ist. So machte sich am hiesigen Platze der Metallarbeiterstreik in den Geschäften recht fühlbar. Die fortgesetzte Aufwärtsbewegung der Devisen, die hohen Rohstoff- und Kohlenpreise wie die hohen Transportgebühren steigern die Herstellungskosten der Fabrikate von Monat zu Monat, ja von Tag zu Tag, weshalb auch eine Teuerungswelle um die andere immer stärker anschwillt, anstatt sich abzuheben. Angesichts dieser trostlosen Lage wird des öfteren die Frage aufgeworfen: Wohin steuert die Regierung, ist sie stark genug, den drohenden Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft zu verhindern und russische und österreichische Verhältnisse aus Deutschland fernzuhalten?

Wir hatten jüngst Gelegenheit, uns mit einem Sachverständigen der deutschen Delegation in Genä über die Koalierenz zu unterhalten. Die erste Frage drehte sich um den Erfolg der Konferenz. Der Sachverständige vertrat dabei die Auffassung, daß die Auswirkung der Geneser Beschlüsse Deutschland immerhin zum Vorteil gereiche. Ein Augenblickserfolg sei es nicht, dagegen sei aber ein gewisses Verständnis für unsere Notlage festgestellt worden. Während Italien sich heute noch nicht umstellen konnte und seine Industrie heute noch Kriegsmaterial herstellt, gelang der deutschen Industrie die Umstellung binnen kurzem. Der Sachverständige hat daher auch keinerlei Bedenken gegen eine plötzliche eintretende Besserung der Marktwährung. Er ist in dieser Beziehung Optimist und glaubt, daß sich die deutsche Industrie sehr rasch an die ev. durch die Marktbesserung eintretenden geänderten Verhältnisse anpassen wird. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß verschiedene Industriezweige, so insbesondere die Textilindustrie, bereits die Weltmarktpreise erreicht und bald überschritten haben, so daß die Kaufkraft wie die Kaufkraft des Auslandes nachzulassen beginnt und daher für einzelne Industriezweige mit Betriebsunterstützungen zu rechnen ist. Damit tritt das Gespenst der Arbeitslosigkeit erneut in Erscheinung, das glücklicherweise die deutsche Wirtschaft bis jetzt, wenigstens nicht in dem Maße wie in Amerika, England und Frankreich, nicht heimgesucht hat. Der Gesamtverband des Verbandes sächsischer Industrieller prophezeit einen Konjunkturmatschlag und eine Wirtschaftskrise mit größerer Arbeitslosigkeit. Dabei ist aber in Betracht zu ziehen, daß eine große Anzahl von Großbetrieben noch auf lange Zeit hinaus mit Aus- und Inlandsaufträgen gut versehen sind.

Bei den derzeitigen Verhältnissen wird auch mit Krisen-Erscheinungen wohl zu rechnen sein. Ob diese nun vorübergehender Natur oder von längerer und anhaltender Dauer sein werden, hängt vor allem von den Reparationsleistungen ab. Kommt die Entente auch nur einigermaßen entgegen, so wird sich die nicht ausbleibende Wirtschaftskrise erheblich mildern, andernfalls sie sich ins Unendliche hinziehen kann. Es besteht aber begründete Hoffnung, daß das ganze Reparationsproblem auf eine andere Basis gestellt wird, das uns die schwere Bürde der Reparationen erträglicher macht. Damit wird für Deutschland vieles erreicht. Die drückende Schuldenlast, die jeweils vor den Zahlungsterminen ein unsinniges Emporschnellen der Devisen herbeiführte, hat bisher die kommerzielle Entwicklung Deutschlands gehemmt und künstlich zurückgehalten. Da nun das vorläufige Moratorium vom 1. Juni ab in einen endgültigen Zahlungsaufschub bis Ende 1922 verlängert wird und außerdem eine Ermäßigung der Reparationssschuld zugestanden ist, so hat Deutschland dadurch viel gewonnen. Zeit gewinnen heißt alles gewinnen. Wenn dies letztere auch nicht sprichwörtlich genommen werden darf, so muß andererseits doch konstatiert werden, daß in diesem Zahlungsaufschub und der Reduzierung der Reparationssschuld für Deutschland endlich die Möglichkeit einer Ruhepause zur Konsolidierung seiner Finanzen wie zur Ordnung seiner Wirtschaft gegeben wird. Mit dem Zahlungsaufschub sind auch die Aussichten über eine internationale Anleihe für Deutschland wiederum günstiger geworden.

So sehr die Aufnahme der internationalen Anleihe im Interesse Deutschlands gelegen ist, so sehr mehren sich die Stimmen gegen die Zwangsanleihe, die eine Reihe von Härten enthält, deren tollstichige Ausmerzung aus dem Entwurf zu empfehlen ist. Einmal ist der Zeitpunkt der Anleihe der denkbar schlechteste und zum andern ist die Anleihe im höchsten Grade wegen ihrer dreijährigen Unverzinslichkeit unbeliebt. Auch ist es nicht leicht, schon im Oktober seinen Vermögensstand auf den 31. Dezember festzustellen, da, wie eingangs erwähnt, bei der heutigen Wirtschaftslage ein Disponieren auch nur auf Tage hinaus gänzlich ausgeschlossen ist. Werden die Wünsche von Handel und Industrie bei dieser Anleihe berücksichtigt, so wird man sich einigermaßen mit dieser unsympathischen Anleihe abfinden.

Die heutige Zeit erfordert schwere und große Opfer von allen; sie erfordert weiterhin Verantwortlichkeit und Tatkraft, um endlich einmal aus den unheilbaren Zuständen der Gegenwart herauszukommen. Deutschland wurde in dem 30jährigen Krieg der Tummelplatz wilder Kriegeshorden, wurde verwüstet und seine Städte zerstört. Aber aus tiefster Not erstand es größer, herrlicher und machtvoller als vorher. Dasselbe Bild bietet auch die Geschichte der Stadt Mannheim, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens des öfteren gebrandschatzt und dem Erdboden gleichgemacht wurde. Und jedesmal erstand die Stadt dank der Tatkraft seiner Bürger trutziger und wehrhafter denn je. So wollen wir aus der Vergangenheit neuen Mut fassen für die Zukunft des deutschen Volkes, das nicht untergehen kann. Möge der Geist der Pflichten Leitstern und Führer sein und dem deutschen Vaterland bessere Zeiten künden!

## Dollarkurs 270 Mark.

### Aktiengesellschaft Textilia Mannheim.

Unter dieser Firma wurde mit dem Sitze in Mannheim unter Mitwirkung der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim ein neues industrielles Unternehmen mit einem Aktienkapital von M. 3 Mill. gegründet, dessen Gegenstand die Verarbeitung und Verwertung von Textilienrohstoffen aller Art, insbesondere die Herstellung von Filzen und Isolierstoffen sein soll. Den Aufsichtsrat bilden die Herren: Alfred Mann, Direktor der Aktiengesellschaft für Trikotweberei vorm. Gebr. Mann in Ludwigshafen a. Rh. (Vorsitzender), Bankdirektor Gugenheim, Direktor der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim (stellvert. Vorsitzender), und ferner die Herren: Kommerzienrat Dr. Hans Clemm, Direktor der Zellstofffabrik Waldhof in Mannheim, Kaufmann Willy Schumacher, Rechtsanwalt Peter und Frau Solf Bassermann, letztere sämtlich in Karlsruhe. Zum Vorstand wurde Herr Julius Groffmann-Karlsruhe bestellt.

Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh. Die Gesellschaft teilt durch Rundschreiben mit, daß die von ihr und den übrigen Firmen ihrer Interessengemeinschaft zur Erwerbung ihrer Stickstoffwerke mit dem Sitze in Ludwigshafen a. Rh. gegründete Gesellschaft, welche jetzt die Firma „Ammoniakwerk Merseburg G. m. b. H.“ führt, das Ammoniakwerk Merseburg nebst dem dazu gehörigen Gipswerk Niedersachsen übernommen hat und es für ihre Rechnung betreiben wird. Die im Ammoniakwerk Merseburg hergestellten Erzeugnisse werden auch weiterhin durch die Badische Anilin- und Sodafabrik bzw. das Stickstoffsyndikat in den Handel gebracht.

Verein der deutschen Zündholzfabrikanten. Die in Eisenach abgehaltene Hauptversammlung hat die Verkaufspreise für Zündhölzer mit Rücksicht auf die anhaltend steigenden Ausgaben für Rohstoffe, Löhne und Frachten erhöht. Innerhalb setzt diese Preiserhöhung den Kleinhandel in die Lage, den Abgabepreis an die Kundschaft bei angemessenem Nutzen noch auf 8,50—9 M. für das Paket Zündhölzer mit zehn Schachteln festzusetzen. Nur mit Rücksicht auf die Kleinverbraucher glaubte der Verein von einer durch die sorgfältigsten Kalkulationen wohl zu rechtfertigenden weiteren Preiserhöhung abzusehen zu sollen.

## Börsenberichte.

### Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 2. Juni. Benz-Aktien wurden heute zu 470% (plus 30%) gehandelt. Auch etwas Rhein. Elektra zu 415%. Sonstige Notierungen: Dingler 540 G., Waggonfabrik Fuchs 575 G., Karlsruhe Maschinenbau 725 G., Karlsruher Nähm. Haid u. Neu 600 G., Zellstofffabrik Waldhof 700 G., Zuckerfabrik Frankenthal 815 G., Zuckerfabrik Waghäusel 805 G., Anilin 690 G., 695 B. und Westeregen 1400 G.

## Devisenmarkt

New York, 3. Juni. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß mit 0,37 (0,37%) cents, was einem Dollarkurs von 270,27 M. (265,78) entspricht.

Amsterdam		London		Paris		Zürich		Kopenhagen		Stockholm		Sichtw. a. Berlin		Sichtw. a. Hamburg		Sichtw. a. Wien		Sichtw. a. Warschau	
1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.
11.48	11.43	1.81	1.81	23.47	23.47	1.02	1.02	1.72	1.72	1.44	1.43	178.47	178.47	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00
10.32	10.32	1.02	1.02	1.02	1.02	1.02	1.02	1.02	1.02	1.02	1.02	1.02	1.02	1.02	1.02	1.02	1.02	1.02	1.02

## Waren und Märkte.

### Getreide- und Produktenmärkte.

M. Mannheim, 2. Juni. Die Vorgänge an den überseeischen Getreidemärkten wurden selbstverständlich weiter beachtet, doch wurden darin in der letzten Woche nur wenig gehandelt, da die Interessenten Zurückhaltung beobachten, weil sie die Entwicklung der Devisenmärkte nicht übersehen können.

An unseren süddeutschen Märkten herrschte ebenfalls große Zurückhaltung. Die Geschäfte, die gefügigt werden, blieben auf den notwendigsten Bedarf beschränkt. Weizen war zu 1540 bis 1550 M., Roggen zu 1205—1240 M. die 100 Kilo bahnfrei Mannheim am Marke. Für Gerste zeigt sich immer noch Bedarf seitens der Mälzer- und Kaffeebrennereien, doch halten auch diese Fabrikanten bei der gegenwärtigen Lage mit Anschaffungen zurück. Die Forderungen für disponiblen Hafer schwanken zwischen 1350—1400 M. die 100 Kilo ab hiesiger Station. Mais liegt ruhig und wird lose zu 955—965 M. und mit Sack zu 980 bis 1000 M. per 100 Kilo bahnfrei Mannheim, angeliefert. Futtermittel liegen gut behauptet. Malzkeime sind ab München zu 800 M. per 100 Kilo offeriert. Für Weizen- und Roggenkeime stellen sich die Preise auf 830—840 M. die 100 Kilo ab süddeutschen Mühlenstationen. Holländische Kleie war zu 7,20 hfl., dies entspricht etwa 750 M. per 100 Kilo ab Mannheim angeboten. Für Kokoskuchen verlangte man 1060—1070 M. für Erdnulkuchen 1400 M. für Palmkuchen 1000—1020 und für Rapskuchen 850 für die 100 Kilo ab süddeutschen Fabrikstationen. In Trockenschneitzeln ist das Angebot sehr klein geworden. Biertreber kosten 780 M. die 100 Kilo in Leihsäcken ab München und in Mannheim disponibel 860 M. bahnfrei hier. Raufutter liegt bei schwachem Angebot weiter fest; man fordert für Wiesenteu 630—690 M. für drahtgepreßtes Stroh 360—380 und für gebundenes Stroh 340—380 M. für die 100 Kilo ab hiesiger Station.

Weitere Preismäßigung für Weizenmehl. Weizenmehl Spezial O kostet ab heutigem Samstag, den 3. Juni M. 2075 gegenüber bisheriger M. 2100.

### Berliner Metallbörse vom 2. Juni.

31. Mai		2. Juni		31. Mai		2. Juni	
Elektrolytkupfer	7600	7600	7600	Aluminiumbarr.	11000	11000	11000
Raffinadkupfer	7600	7600	7600	Zinn, unelad.	1800	1800	1800
Blei	2250	2250	2250	Nickel	1200	1200	1200
Rohzink (Vb.-Fr.)	—	—	—	Antimon	2900	2900	2900
do. (fr. Vork.)	3225	3225	3225	Silber für 1 kg.	3625	3625	3625
Plattencink	2750	2750	2750	Silber für 100 kg.	3625	3625	3625
Aluminium	11150	10980	10980	Platin p. Gr.	685	675	675

London, 2. Juni (WB) Metallmarkt. (In Lst. für 2 engl. t. v. 1015 kg.)		Liverpool, 2. Juni (WB) Baumwollmarkt. (In engl. Pfd. v. 454 g.)			
Kupfer Kass	63.15	63.30	August	11.91	11.74
do. 3 Monat	63.50	63.85	do. 3 Monat	11.78	11.56
do. Elektro	69.50	69.50	do. 3 Monat	11.48	11.48
			Oktober	18.15	18.00
			Agostyische	18.15	18.00

## Amerikanischer Funkdienst.

New York, 2. Juni (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).		Chicago, 2. Juni (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).	
Kaffee loko	11.00	11.00	11.00
Juli	10.19	10.27	10.27
Septemb.	9.83	9.94	9.94
Dezemb.	9.51	9.62	9.62
März	—	9.44	9.44
April	—	9.37	9.37
Banew. loko	21.00	21.25	21.25
Juni	20.28	20.51	20.51
Juli	20.48	20.32	20.32
August	20.44	20.28	20.28
September	20.08	20.47	20.47
Oktober	20.13	22.52	22.52

## Schiffahrt.

e. Mannheim, 2. Juni. Auch diese Woche war die Schiffahrt auf dem Oberrhein eine sehr lebhaft. Schleppkraft, um die Fahrzeuge weiterzubefördern, ist genügend vorhanden. Die Fahrt von Straßburg nach Basel ist infolge des günstigen Wasserstandes sehr rege. Die Schlepplöcher nach dem Oberrhein werden wie folgt notiert: nach Karlsruhe M. 28—30, nach Kehl-Straßburg M. 65—68 pro Tonne. Ebenso hat auch das Geschäft zu Tal nach der Ruhr angezogen. Auch hier ist Schleppkraft wie Kähne genügend vorhanden, so daß die Boote alle wieder mit vollen Schleppzügen zu Tal fahren können. Der Talschlepplohn steigt seit 1. Juni 1200% über den Normaltarif. An Tagesmeile wird bezahlt für Rheinschiffe 1.60 M., für Kanalschiffe 1.80 pro Tonne und Tag. Die Neckarschiffahrt ist nach wie vor infolge des guten Wasserstandes sehr günstig.

Dampferbewegungen des Norddeutschen Lloyd, Bremen. Bremen-New York: D. „America“ nach Bremerhaven am Bremerhaven am 30. 5. nachmittags; D. „President Arthur“ nach Bremerhaven; ab New York am 27. 5. 11 Uhr vorm.; D. „President Fillmore“ nach New York, ab Bremerhaven am 30. 5. 12 Uhr mittags; D. „Peninsula State“ nach Bremerhaven; ab New York am 27. 5. 5 Uhr nachm. — Bremen-Brasilien: D. „Portia“ nach Pernambuco, Rio, Santos; ab Pernambuco 28. 5. mittags. — Bremen-La Plata: D. „Göttingen“ nach Hamburg, Bremen; ab Hamburg am 28. 5. 9 Uhr vorm.

Der Postdampfer „Mount Carroll“ der Hamburg-Amerika-Linie ist am 31. Mai in New York angekommen (Mitgeteilt von der Generalagentur Walther u. von Reckow, Mannheim.)

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Pegelstation von Rhein	Datum						Bemerkungen
	28	30	31	1	2	3	
Scheideinsel	1.05	3.08	3.03	3.02	3.07	3.02	Abends 8 Uhr
Kehl	3.71	3.82	3.83	3.82	3.92	3.83	Nachts 2 Uhr
Wassau	4.78	5.78	5.81	5.78	5.78	5.77	Nachts 2 Uhr
Mannheim	4.83	4.82	4.83	4.83	4.83	4.83	Morgens 7 Uhr
Hahn	3.14	3.15	3.15	3.14	3.14	3.14	F. 3. 12 Uhr
Kehl	2.95	2.85	2.83	2.83	2.84	2.84	Vorm. 2 Uhr
Kahn	—	—	—	—	—	—	Nachts 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.70	4.70	4.70	4.70	4.70	4.70	Vorm. 7 Uhr
Hellbrunn	0.90	0.90	0.90	0.90	0.94	0.93	Vorm. 7 Uhr
Westwind. Bodent. +19°.							

## Mannheimer Wetterbericht

vom 3. Juni morgens 7 Uhr.  
Barometer: 755,6 mm. Thermometer: 17,4° C. Niedrigste Temperatur Nacht: 14,5° C. Höchste Temperatur gestern: 27,5° C. Niederschlag: 0,0 Liter auf dem qm. Sd 2. Aufheiternd.

Druckgeber, Trichter und Beträge: Druckerei Dr. Daus, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, R. 6, 2. Direktion: Ferdinand Schöne. — Verantwortlich für Inhalt: Dr. Otto Schöne; für Handel: J. G. Franz Riederer; für Druckerei: W. Wabers; für Anzeigen: Karl Säger.

**CICERO, der altrömische Anwalt und Schriftsteller, pflegte, wenn er eine Person oder einen Gegenstand empfehlen wollte, die Worte zu gebrauchen:**

**EUM LAUDANT OMNES**  
(IHN LOBEN ALLE)

Sicherlich würde er den gleichen Ausdruck gebraucht haben, wenn ihm zur Vervielfältigung seiner Schriften **DER BRIEFDRUCKER**

**EULO**  
zur Verfügung gefanden hätte. IHN LOBEN ALLE.

Allein-Vertretung:  
**Otto Zickendraht**  
Mannheim O 7, 5 — Fernsprecher Nr. 180  
Verlangen Sie Angebot u. kostenl. Vorführung.

# Pfingsten 1922!

## Gedanken zum Pfingstfest.

Von A. Rieher-Rünchen.

„Frühling löst sein blaues Band — Wieder flattern durch die Lüfte; — Süße, wohlbetante Düfte — Streifen abnungsvoll das Land.“ (Mörke.) Um uns blüht es so schön wie einst, aber wir sind andere geworden. Uns fehlt der Sinn, der den Frühling als Gedicht erlebt. Die Not der Zeit lastet schwer auf uns, und wir haben noch nicht gelernt, durch Schicksalsschläge innerlich zu wachsen, uns über die Not des Alltags zu erheben. Abstraktlinge sind wir geworden, verführt durch das, was uns an unsern angehängelten Vektoren so sehr imponiert hat. Damit ist auch Gefühl und Verständnis für die Bedeutung der hohen Feste verloren gegangen. Weihnachten geben wir Geschenke, bei Pfingsten denken wir an gute Gerichte und Pfingsten „ellen wir hinaus und plündern anderer Leute Gärten.“ So sehen unsere „Feste“ aus!

Wenn Dürer eine Madonna mit dem Kind zeichnet, dann ist das winzige Bild Landschaft im Hintergrund eine ganz Welt. So gibt es Darstellungen der Kreuzigung von Meister jener Zeit, wo ein weiter Ausblick sich öffnet über Länder und Meere, und auf den fernsten Inseln glaubt man noch Menschen zu sehen, die auf dieses Mittelpunktereignis der Erdenentwicklung hinzuschauen. Darin kommt in schöner Weise die Bedeutung dieses Ereignisses für die Gesamtmenschheit zum Ausdruck. Die Gotik hatte noch ein tiefes Empfinden für geistige Zusammenhänge. — Und diejenigen, die als nächste den Christus umgaben, empfingen die Mission, den gewaltigen Impuls, der von dem Opfer auf Golgatha ausstrahlte, über die ganze Erde zu verbreiten. Wie am Pfingsttage der heilige Geist sich hernieder senkte, wie ein gewaltiges Brausen in den Lüften erklang und ferne Zungen über den Häuptern der Jünger erschienen, da erlangten sie die Fähigkeit, die Christenbotschaft hinauszutragen und jedem in seiner Sprache verständlich zu machen, was alle Menschen ohne Unterschied angeht, was jede Menschenseele verstehen kann: denn jede einzelne Seele sollte einen Funken der Gültigkeit in ihrem Bewußtsein empfangen und weiter ausbreiten. Dieser Geistesfunke ist das allen Menschen Gemeinsame; gerade das Allerindividuellste am Menschen, worin er seine höchste Freiheit erlebt; das geistig-kulturelle Leben, ein durchströmtes Geistesleben, ist das, worin alle sich finden können.

Christus hat der Menschheit nicht nur den Impuls der Nächstenliebe gebracht, sondern auch die Möglichkeit der höheren Entwicklung durch die Kräfte der Vernunft und Urteilskraft zur Individualität, zur Freiheit. Er ist nicht nur Träger der Liebe, er, das „fleischgewordene Wort“, das „Licht der Welt“, ist auch Träger der Weltvernunft u. führt die Menschen zur Erkenntnis. „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ — Er offenbart sich in der Menschenseele nicht nur in der höchsten, reinsten Liebe, im Mitleid, im Versehen des anderen Menschen; er offenbart sich auch im Erfassen der Weltengesetzlichkeit, von der einfachsten mathematischen Wahrheit bis zu dem, was sich im Wachstum der Pflanzen kundgibt, was Planeten um ihre Sonnen bewegt, was im Menschenschicksal wirkt. Ihm nähern wir uns durch religiöse und künstlerische Impulse. Er offenbart sich im Schaffen des Künstlers wie des Handwerkers, der einst in die einfachsten Gebrauchsgegenstände Liebe und Schönheit zu legen wußte, und in der stillen, hingebenden Arbeit des Gelehrten. Um wieviel mehr in der großzügigen, umfassenden Weltanschauung und wissenschaftlichen Arbeit eines Goethe! Wenn wir am Bache lagern und das Wasser nicht danach abschätzen, ob es Mühen zu treiben imstande ist, sondern dem Plätschern der Wellen lauschen, uns an den darüberwühlenden Sonnenstrahlen erfreuen, wenn wir auf das Rauschen des Windes in den Baumkronen horchen, andachtsvoll das Leben des kleinen Getiers beobachten, da spricht schon der Christus in uns. „Bist nicht in uns des Gottes eigene Kraft — wie kann' uns Göttliches entzünden?“ — Wenn wir Menschen und Dingen nur erst einmal Interesse abgewinnen, gestellt sich auch die Liebe dazu. Der heilige Geist, der Christusimpuls, schließt das Seelenband von Mensch zu Mensch, von Volk zu Volk; er brinnt uns einander näher. Hätte der Gottesfunke in den Seelen schon gezündet, so wären uns

der Weltkrieg und vieles andere erspart geblieben. Die Pfingstverkündigung wird viel eindringlicher noch sprechen müssen!

Gerade im Geistesleben aber liegt die Mission des deutschen Volkes, und es könnte keinen besseren Führer haben als Goethe, dessen Erbe wir nur weiter auszubauen brauchen. Das ist der Punkt, wo wir einsetzen können, um zu einer neuen hohen Kulturstufe zu kommen und der Welt Kostbares zu bringen. Und noch eins: Von außen kommt uns niemand zu Hilfe. Unsere Feinde selber stehen rasselnd der Entwicklung der Dinge gegenüber. Bloß George verlangt schließlich nach einem großen deutschen Staatsmann, er beklagt sich, daß die Deutschen mit keinem neuen Gedanken auf der Konferenz kommen. Ueberall ein dumpfes Gefühl, daß aus deutschem Geistesleben die rettenden Ideen kommen werden, die die Welt vor dem völligen Chaos bewahren, den Untergang aller Kultur verhüten! Daß Recht, Mittel und Gewalt das Chaos nur vergrößern können, tritt immer klarer zutage, weil Gewalt zuletzt immer wieder in irgend einer Form auf den zurückschlägt, der sie ausübt. Die Verbreitung gesunder Ideen: das ist praktisches Christentum. Blinder Zerstörungswut finsterner, feindsüchtiger Mächte müssen aus deutschem Geistesleben lichtvolle, aufbauende Gedanken entgegen gestellt werden. Die Menschheit wird danach greifen in ihrer Not. Und deutscher Geist hat schon oft die Sprache gefunden, die über die ganze Erde hin jedes Menschenherz versteht. Denn werden Menschenrecht und Menschenwürde wieder Geltung haben in der Welt. Staaten werden sich aufbauen auf Recht und Gerechtigkeit. Das Wirtschaftsleben wird sich unbehindert durch politische Schranken und Fesseln, frei über die Grenzen entfalten können und jedem, nach Leistung und Bedürfnis, das Seine bringen. Und ein freies Geistesleben wird als Morgenröte einer neuen geistigen Erkenntnis, einer neuen großen deutschen Kultur in die Welt hinausstrahlen und das seelische Band um Völker und Menschen schlingen. So wird es der einst zu einem wirklichen Völkerbund, zu einer Menschheits-Verbrüderung kommen. — Das ist die Pfingstbotschaft, die das deutsche Volk der Welt zu bringen berufen ist.

## Pfingstmusik.

Von Arthur Blah.

Es dämmert eine stille Freude in mir auf, wenn ich gewache, wie viele Menschen sich wieder lebend nach Kunst, nach Kunst im engeren Kreise verstehender Seelen. Ein Pfingsten „nah und fern“, mit edler Musik begangen, ist übrigens ein Stück deutscher Vergangenheit. Die Musikfeste, wie sie vor 100 Jahren am Niederrhein begründet wurden, sind wahre Pfingstfeste gewesen: ihre Pfingstsonntage waren große Oratorienfeste, Handelswerte entstanden neu, sein Weltall war der Mittelpunkt. Allmählich überlebten sich diese Feste, wurden Massenbetrieb, Fremdenindustrie. So fehlt die Liebe, es fehlt die neuen großen Werte: Wendelsjohns „Elias“ war das letzte, wahrhaft klassische Werk. Bis „Christus“ hat diese zentrale Stellung nicht erringen können. Auch das Christentum der Menschen wurde leere Brunnensäule.

Allmählich aber besannen wir uns wieder auf das Metaphysische, auf die großen Wirkungen edler Musik. Wir erkennen zudem, daß es nicht die Wollen sein müssen, keine Oratorien oder Kantaten „der Tausend“; wir wenden uns zurück zum engeren Kreise der kunstgewogenen Seelen, zu unsern großen Meistern. Es mag vor dreißig Jahren gewesen sein, da batte Julius Stockhausen, einst ein berühmter Sänger, dann ein Oratorienführer von Ruf, endlich ein Gelangmeister von europäischem Namen, in Frankfurt a. M. ein solches Kunstzentrum geschaffen, wie wir es als Festfreude zu Pfingsten wieder begründen sollten. Dort in der Savianstraße, in seinem eigenen Heim, sangen seine Schüler und Schülerinnen mit ihren schönen, wohlgeübten Stimmen ganze Kantaten am Klavier. Der Chor war klein, viellecht nur 20 Stimmen stark. Aber wie klang es! Unergründlich. Hier wurde einmal Johann Sebastian Bachs „Cantata festo Pentecostes“ angestimmt. Die Kantate „am Pfingstfest“ (Nr. 34 der alten Bach-Ausgabe, Edition Peters Nr. 1291) ist wohl nie schöner, begeisterter, fröhlicher erklingen als damals im Kreise hunger Künstler und auserwählter Ehrengäste, wie Clara Schumann und Johannes Brahms.

D ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe,  
Entzünde die Herzen und weide sie ein!  
Voh himmlische Flammen durchdringen und wölken,  
Wir wünschen, o Höchster, dein Tempel zu sein.

Sie sind sehr schwer zu singen, solche Chöre! Und mit Rollenbegleitungen sind sie nicht zu bewinzen, weil sie für einen kleinen Chor gedacht sind. Bach schrieb solche Kantaten für den Gottesdienst in der Leipziger Thomaskirche. Der Herr Kantor zu St. Tho-

mas hatte 36 Sänger — Sopran und Alt mit Knaben besetzt — und 20 „Instrumentisten“. Mehr nicht! Aber hierzu kam die Orgel, kam das Positiv (eine Art Harmonium zur Ergänzung der Kirchenbegleitung) und ein Klavier zum Rezitation. Wir sollten versuchen, zu der alten Kunstübung im kleinen Kreise zurückzufinden. Sie ist auch bei Händel möglich. „Ja, aber Händel verlangt doch große Massen“, höre ich erwidern. Nun, lassen wir einmal die Totfischen reden: Händel hat seine Krönungsspalmen (die „Anthems“) für einen Chor von 47 Sängern geschrieben. Er hat urkundlich nie mehr als 80 Singstimmen und 100 Instrumentisten gehabt: in Cannons — beim Herzog von Chandos, 14 Klavier von London — war die „Kapelle“ (der Kirchenchor) jedenfalls viel kleiner. Aber lauter Berufssänger waren es, und so mögen 80 stimmbegabte Chorleiter wohl den 100 Orchestermusikern — unter denen wir aber nur 20 Bläser anzunehmen haben — ebenbürtig gewesen sein. Natürlich müssen wir „umrechnen“...

Es gibt wenig Pfingstmusik im liturgischen Sinn, aber Händels kleineren Werke (und unter diesen die genannten Psalmen, die 1727 zur Krönung Georgs II. erklangen) enthalten die schönsten, reifste Pfingtmusik, bewahrt auf Musikfesten, aber auch ausführbar in kleinem Kreise. Es wird an der Zeit sein, diesen Kreis nach dem Vorbild Julius Stockhausens neu zu schließen!

## Das Pfingst- und Wasservogelspiel in Süddeutschland.

Von Hans Benzmann.

Eines der merkwürdigsten ländlichen Volksspiele ist das aus fernster heidnischer Vorgelt übernommene Pfingstspiel „Wasservogels“. Unter diesem Namen hat sich das Spiel namentlich in Bayern und Schwaben erhalten, unter anderer Bezeichnung und mit anderen Variationen kommen natürlich ähnliche Bräuche und Spiele auch in anderen Gegenden, in Thüringen, Hessen, auch in Norddeutschland vor. Alle diese Spiele, deren Hauptteil ein Pfingstumzug oder -umritt ist, sind noch heute in ganz Deutschland beliebt. Man weiß freilich nicht mehr, daß es sich um alte Feste handelt, die einst zu Ehren der Frühlings- und Sonnengötter und des Regen- und Wassergottes stattfanden. Nur manche Einzelheiten bei den Spielen lassen den alten Zusammenhang noch erkennen.

Das Wasservogelspiel wurde auch nicht in einheitlicher Form in Süddeutschland ausgeführt. Der Name „Wasservogel“ ist oberbayerisch, nicht schwäbisch. Er wird nach Birlinger („Aus Schwaben“, Wiesbaden 1874, 2. Band, S. 106 ff.) nur da in Schwaben gehört, wo der Verkehr mit Bayern leicht ist. Im Schwäbischen heißt das Spiel Pfingstvogel, auch Pfingstbusch und Pfingststummel. So verschieden nun auch das Spiel ausgeführt wird, allen Gegenden ist gemein, daß ein Bursch des Dorfes oder wenigstens eine Gruppe oder ein Knäppel mit Laub geschmückt wird, daß ein Umritt oder Weiritt stattfindet, und vielfach, daß der Wasservogel in dessen Verlauf oder am Schluß ins Wasser getaucht wird. Erfolgt ein Weiritt, so muß der Letzte, Unansehnlichste und Schwächste Pfingstvogel werden. Ich teile nun zunächst einige der wichtigsten Variationen mit, und zwar nach Banger: „Bayerische Sagen und Bräuche“, München 1848.

Banger berichtet u. a. über das Pfingstreiten in Niederaltalch in Niederbayern: Hierzulande, berichtet mein Erzähler, ist es eine uralte Gewohnheit, am Pfingstmontag nachmittags, nach beendetem Beipen, den Pfingstritt zu reiten. Es suchen sich die Dorfknaben von 12 bis 18 Jahren die schönsten Pferde von Bauern aus, denn dazu ist jeder Bauer ganz bereit, jenen dieselben mit Bändern und steinigen zu schmücken. Dann macht ein Knabe den Pfingst. Dieser wird mit Stroh umhüllt und reitet in der Mitte. Der Rest geht nur so durchs ganze Dorf, von Haus zu Haus. Der vorausreitende Knabe ruft vor jedem Hause den Spruch:

Pfingst! hel! Pfingst! hel! de Pfingst! is do;  
nem's e Krügel voll Wassa und schüt's n' brao a,  
aba e Krügel voll Wassa is no ne gnua,  
e Brode Schmalz, wie e Aohopf dazua,  
und e Schilling Sir, und e Loeb Broud,  
so hat de Pfingst! fae nouf.

Dann erhalten sie von jedem Haus einige Eier, etwas Schmalz und Brot, auch zuweilen etwas Geld, welches ein Knabe in Empfang nimmt und das hernach gleichmäßig unter die Pfingstreiter verteilt wird.

Zu Baumbach in Niederbayern wurde noch vor einigen Jahren am Pfingstmontag das Bockschneiden geübt; man nannte das Spiel „Wasservogel“. Auf dem Pflanz vor dem Wirtshaus war eine sechs Fuß hohe eichene Säule in den Boden gepflanzt, welche immer stehen blieb. Sie hatte oben ein Loch, in welchem das Stämmchen eines Fichtenbäumchens saß. Um diesen Drei war ein kleines hölzernes Fach mit hölzernen Reifen herumgelegt und mit Steinen ausgefüllt. Am Pfingstmontag versammelten sich die Burschen zu Pferd, um mit ihren scharfen Lanzen im schnellen Laufe der Pferde die Reifen des Fasses zu durchstoßen und, was dieses gelassen und das Fach mit den Steinen herabzufallen, den Bockschneide selbst von der Säule herabzulassen. Das geschah bei Mitternacht.

Die älteste Darstellung der Herabkunft des heiligen Geistes findet sich auf einem Oelfläschchen zu Monza, auf dem Engel über der Mandorla thronenden Erleber umschweben, während sich über Maria inmitten der Apostel die Taube niederstößt. Auch Giotto hat in der Kreuzkapelle in Padua nur die Gruppe der Apostel, die in einer offenen, von Säulen getragenen Halle auf Bänken einander gegenüber sitzen. Sie vor sich und nie nachher ist das Pfingstbild so ganz innerlich, so mit jedem Blick auf äußerliche Wirkung dargestellt worden. Selbst die Taube selbst, auch die züngelnden Flammen; nur goldene Strahlen, die wie aus weiter Ferne dringen, berühren die Haupt der Apostel. Niemand spricht, keine Hand erhebt sich zum äußeren Ausdruck tiefsten Erlebens.

Dem mystischen Sinn des Trecento lag die Darstellung des Pfingstwunders nahe. So finden wir denn in dieser Zeit das Motiv noch vielfach gestaltet, z. B. von Uccio und Taddeo Gaddi, in der von nun an nicht mehr aufgegebenen Form der Gruppierung der Apostel um Maria. Einen schönen reinen Ausdruck findet es in einer Miniatur der Kollegiatenbuch von St. Omer, in der ein fleischer Künstler vom Ende des Trecento Maria inmitten der verklärten emporklimmenden Apostel noch mit all dem schwebenden Liebreiz der Himmelkönigin malte, den die spätere Kunst nicht mehr erreichte, oder auf den sie schließlich verzichtete.

Ueber das Trecento und fra Angelico hinaus finden sich nur noch vereinzelte Darstellungen des Pfingstwunders, das aber nun, von der Seite des Lichtproblems her gesehen, eine neue Bedeutung für die Künstler erhält. Die stille, innerliche Wärme, die die Szene bei Giotto und fra Angelico hatte, wird häufig zum erregten Pathos, und das sich hineinfallende Licht gibt neue Wirkungsalgen. Selbstverständlich hat Rembrandt, den, wie man annehmen könnte, das Lichtproblem in dieser Szene trieb, nicht eine Herabkunft des heiligen Geistes gemalt. Dagegen findet sich in der Münchener Pinakothek ein Pfingstbild von Rubens. Die Taube ruht hier nicht wie meist, auch noch bei Dürer, in einem Meer von Strahlen, sondern scheint wirklich mit unaussprechlicher Kraft aus einer leuchtenden weißen Wolke sich zu den Aposteln niederzulassen. Auch hier sind die Apostel aufgeschwungen, Wäcker und Schweißtränen, die sie vorwärts in der Hand tragen, liegen am Boden; in angstvollem Glauben, in wilder Erregung starren sie zu dem Wunder empor, das sich vor ihnen ereignet. In jeder dieser Arme, laucht einige aufwärts gerichtete Gesichter in jähem Licht, während die andern in laulosem Dunkel verschwimmen.

## Pfingstwunder in der Kunst.

In der Reihe der wunderbaren Erscheinungen, die dem Neugeborenen Christi folgen, steht das Wunder des Pfingstfestes in letzter Stelle. Es war die letzte Verheißung, die sich erfüllte, das letzte Mal, da die Jünger Christi gleichsam noch in ihrer Mitte stehen durften. Zu wiederholten Malen hatte der Auferstandene sich seinen Jüngern offenbart. Die Ungläubigen hatten seine Wunderwerke bezweifeln dürfen und waren seiner körperlichen Nähe gewiß geworden, bis daß „eine Wolke ihn wegnahm vor ihren Augen“. Am Pfingsten ist es, da die Lehre Christi hinausdrang aus dem engen Kreise der Jünger, an dem sie Macht gewann über die Herzen der Menschen. Dies ist die Stimmung der frühchristlichen Künster, die die Apostel darstellen, wie sie, den Erdboden kaum berührend, getragen von der Seligkeit und Weite ihres Wissens, einander wandeln. Der Glaube an Christus, der der Erde den Frühling bringt, ist es, der sie erfüllt. Mehr noch als alle anderen festlichen Tage der Heilsgeschichte ist der Pfingsttag ein Fest der Freude geworden, da er die Grenzen aufhebt, die die Jünger trennen von einer ungläubigen und spöttischen Menge, da er der Welt darbot, was bisher nur ein Geheimnis der wenigen gewesen, ein Fest der Freude für alle, eine Feier des Frühlings im Geiste. Diese Weltbedeutung des Pfingstfestes ist denn in späteren Künsterwerken auch hier und da in der Freiheit der bildenden Kunst zum Ausdruck gekommen.

Die rührendste Darstellung dieser Art von einer ganz wunderbaren Frische und Ursprünglichkeit der Auffassung findet sich in der spanischen Kapelle in Florenz. Auf einem der großen Fresken der Deckenmalerei, die von Giotto und Cavallaccio dem Antonio Veneziano zugewiesen worden, sieht man auf der Terrasse eines Hauses Maria im Kreise der Apostel sitzen, während die Strahlen des heiligen Geistes sich auf die Gruppe hernieder senken. Petrus allein ist, wie in der Erregung über der geheimnisvollen Vorgang, aufgesprungen. In dem von Säulen getragenen unteren Portal des Hauses aber strömt von beiden Seiten eine von den verschiedensten Empfindungen herbe geströmte, bunt durcheinander gewürfelte Menge in mannigfaltiger Tracht. Einige bilden einen Empor, andere weisen erregt mit erhobener Hand in die Höhe oder sprechen höflich auf einander ein. Neben dem Portal steht isoliert eine Gestalt, die lausend die Hand emporschält, um ein Wort von der begeistertsten Rede der Apostel aufzufangen; an die Tür aber hat sich eine andere geschlichen, die in Schüchtern, edig vorgebeugter

haltung die Tür öffnen und eintreten möchte, aber von einer Gestalt, dem Geheimnis sich zu nähern, gleichsam zurückgehalten wird.

Eine andere schöne Darstellung des Pfingstfestes von ähnlichem architektonischen Aufbau, in der das gleiche Motiv der unten lausenden Männer des Volkes feingehalten wird, hat fra Angelico gemalt. Aber die Handlung ist konzentrierter geworden. Der Akt liegt auf Petrus, der sich aus der Gruppe der Jünger heraushebt, vorn an die Brüstung getreten ist und mit weidriger Gebärde den Umstehenden die frohe Botschaft ankündigt, während die andern Apostel für sich im andächtigen Gebet verharren oder die Worte erklingen auf Petrus richten, aus dem die Stimme des Geistes spricht. Eine stille Wärme, eine tiefe innere Sammlung liegt über dieser Gruppe, über der die Licht bringende Taube des heiligen Geistes schwebt und in deren Mitte Maria in strenger, unbewegter Haltung, wie erstarrt im Schauen des Wunders mit betend erhobenen Händen verharrt.

Die meisten Darstellungen des Pfingstwunders begnügen sich damit, das Wunder selbst in seiner engeren Wirkung auf die Jünger zu gestalten, ohne bei der weiteren Bedeutung des Pfingstfestes für die im Christentum die Erfüllung ihres Sehens findende Menschheit zu verweilen. Aber auch schon die Gestaltung des Pfingstwunders bot dem bildenden Künstler große Schwierigkeit. Es handelt sich hier nicht um die Darstellung eines anschaulichen Vorganges, wie bei der Auferstehung und Himmelfahrt, die dem Künstler schmiegere formale, aber immer doch noch mit anschaulichen Mitteln zu lösende Probleme stellte. Hier aber sollte ein ganz innerlicher Vorgang, der Inspiration, der Ekstase, gegeben werden, dessen äußere Ursache, die Ausdehnung des heiligen Geistes, doch nur symbolisch zu umschreiben war. In der Regel ist dieses Symbol die niederstehende, Strahlen ausstrahlende Taube, und zur weiteren Veranschaulichung des Wunders kamen auf dem Haupt der Apostel die feurigen Zungen auf, in Gestalt von spitzen, züngelnden Flämmchen. An der Schwierigkeit, den Vorgang innerlich lebendig zu machen, verleiht aber auch an der religiösen Erbe, das Wunder darzustellen, mag es liegen, daß die Ausdehnung des heiligen Geistes in früher Zeit verhältnismäßig selten gemalt wurde und z. B. in den großen gotischen Darstellungen des Mittelalters häufig fehlt, während die spätere Kunst es vorzog, die äußerlich erregenden und formal interessanten Momente der Heilsgeschichte zu formen und das anschaulich darstellbare Wunder zu behandeln.



# MODE

Beilage zum „Mannheimer General-Anzeiger“

„Promenadenkleid“ mit Cape aus beige Wolltrikot mit brauner Tresse (Vorstoß) garniert. Das Cape ist mit brauner Seide abgefüttert.

„Dirndkleid“ aus glattem und gestreift. Wollmusseline. Halsauschnitt und Ärmel mit Samtbandgarnierung. Zipfelige Schürze aus Baize.

„Modernes Sportkostüm“ aus Lodenstoff.

„Blaue Leinenjacke“ mit schmalem Schal. Ärmel und Schal sind weiß bestickt. — Darunter Kleid aus weißem Voile in Kittelform mit einseit. Püschelgarnierung.

„Kleid“ aus gestreift. Frotté. Der längs und quer verarbeitet ist. Ärmel aus weißem Voile. Gürtel aus Holzperlen.

„Kleid“ aus weißem Crêpe Georgette mit Püschelgarnierung. Rock seitlich mit „Wasserschillen“ garniert.

„Kleid“ aus lindenblütenfarbener Glasbaize. Rock und Ärmel eng plissiert. Gürtel bunt bestickt.

„Badeanzug“ aus dunkelblauem Taffet mit hellgrüner Einlassung.

„Badeanzug“ aus schwarzem Satin mit 2 Volants und weißer Einlassung.

Erstleibender Text siehe nächste Seite.

## DAS HAUS DER STOFFE

liefert alle nöfigen Stoffe zu obigen Bildern

Alle Selden- u. Wollstoffe  
vorteilhaft zu haben

**D 3,7**  
Planken

# KRAMPE

Alle Baumwollstoffe  
zu wirklich niederen Preisen

**D 3,7**  
Planken

Das grösste Stoffgeschäft!! Massenverkauf, daher kleine Preise!





# Erholungsstätten und Gasthäuser

## Weinheim, Restauration „Rosengarten“

Grundelbachstr., am Aufgang zu den Burgen Windeck und Wachenburg. Neuzeitl. einger. Nebenzimmer und Sälechen für Gesellschaften und Familien. Gute Küche, Bier, Weine und Apfelsin. S237  
Bes.: Wih. Schrank, fröh. Gasthaus Golden. Bock.

## Weinheim, Wachenburg

400 Mtr. ü. d. M., herrl. Rundblick die ganze Rheinebene entlang. Das ganze Jahr geöffnet. S237  
Restauration. Telephon 225. A. Werner.

## Gadernheim

1 1/2 Stunde von Bensheim. Auto-Heide Bensheim-Lindenfels  
Gasthof „Erbacher Hof“ Pension, Nebenzimmer, groß. Saal m. Klavier für Vereine u. Gesellschaft. Eig. Metzgerei. Gute Speis. u. Getränke. Elektr. Licht. Tel. Posthilfsstelle Gadernheim. Bes.: J. Böhme

## Kurhaus Gertelbach

am Fusse des Gertelbachs. Angenehmer Aufenthalt. — Gute bürgerliche Küche. — Mäßige Preise. Telephon 88 Böhle. Inhaber: Martin Stöcker.

## Kurhaus Hundseck

900 m ü. d. M. im nördl. bad. Schwarzwald. Telephon Böhle (Baden) 11, Telegramm-Adresse: Hundseck Böhle. Bes. Hammer u. Maushart. S237

## Herrenalb

Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes

Beliebter Tagessausflug von Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Pforzheim. — Touristenziel. — Prachtige Tannenwälder. — Herrliche Spazierwege. Zahlreiche Aussichtspunkte. — Kuranlagen. — Konversationshaus. — Renom. Hotels, Pensionen, Villen, Sanatorien usw. — Mäßige Preise. — Ab 20. Mai täglich Konzerte der Kurkapelle. Theater usw.  
Nähere Auskunft durch die Kurverwaltung.

## Kurhaus Sand

828 m ü. d. M.; nördl. Schwarzw.; gut bürgerliches Familienhotel; Hotel, Kaffee-Restaurant, Jagdzimmer; Aussicht auf Rheinebene und Vogesen; Telephon Amt Böhle No. 12; Stationen Böhle und Baden-Baden. Auskunft durch die Besitzer **Lauderer & Reichmann.** S236

## Schönwald

(bad. Schwarzwald) Stat. Triberg. Klim. Höhenkurort. 1000 bis 1100 Mtr. ü. d. M. Herrl. Sommeraufenthalt. Gegend **Gasthof u. Pension „Hirschen“** seit Jahren bestimpf. Haus, vorzügl. Verpfleg. Günstige Pensionsbedingung. Telephon 153 (Triberg). Bes.: Jos. Kern

## Obertal

Stat. Balesbrunn bei Freudenstadt  
Allbekanntes gutes Haus f. Sommer- u. Winteraufenthalt. Bäder, elektr. Licht, Fuhrw., Porzellanfabrik, Teleph. 1  
**Waldbeerenbrennerei von Edelschnäpsen**  
Paul Flakbeiner Wwe. S237

## Freudenstadt, Fremdenheim Jägerhof

105  
Gutgeführte Familien-Pension. Nähe Hochwald, ruhige prächtige Lage, beste Verpflegung, mäßige Preise. Anträge bitte Rückporto. S237

## Kurhaus Bleiche

in herrlich. Tannenwald des Schwarzwaldes gelegen, bietet vermög. Gästen Myllischen Lage beste Erholungsgelegenheit. Vorzügliche Küche. Mäßige Preise.  
Besitzer: **Rich. Gagg.**

## Lautenbach

400 m ü. d. M. 1/2 Std. von Gernsbach  
Gasthaus u. Pension z. Lautenbach gesch. Lage i. Nähe d. Walden, post. Eindr. Bäder. Mäß. Preise. Tel. 84 Gernsb. Bes.: H. Meyer

## „Hotel Glocke“, Künzelsau

Neu renoviert. Grosser schattiger Garten mit Kegelbahn, Pension, vorzügliche Küche, reine Weine.  
Inh.: **Fr. Brenninger.**

## Luftkurort Hirsau

Einat berühmte Abtei. Lage an einem der besauberntesten Punkte des Nördl. Schwarzwaldes, als Perle des Nördl. Schwarzwaldes bekannt, von malerischen Bergen und herrlichen Wäldern umgeben. Zahlreiche schattige Spazierwege in nächster Nähe. Prachtige Kuranlagen mit Wandelhalle. Gute Gasthöfe: Bihars, z. Rösels, Stutz, z. Löwen, Neumann, z. Waldhorn, Ganzhorn, z. Schwanz, Klappert, z. Anker, Ernstmühl; Gute Pensionen: Adam, Wally, Oesterlin, Kurhaus, Mutschler, Ernstmühl, Kurhaus Böhle, z. Bleiche, Metzler, Christi, Erholungsheim; Kellner, Wirth und Boley. — Auskunft durch Kurverwaltung gegen Rückporto, Telephon Calw 150.

**Exquisit + St. Airt +**  
Echter alter Weinbrand Die Perle der Liköre  
E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft  
Oppach i. S.

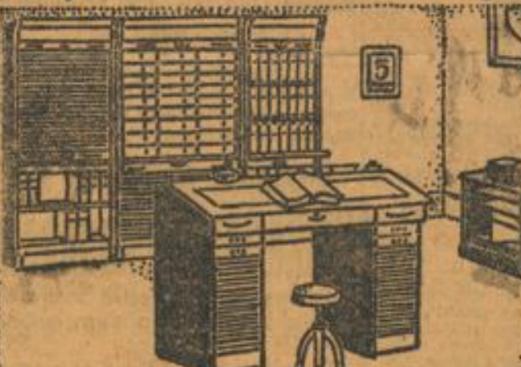
Vertretung: Carl Jung, Mannheim, A 2, 3, Fernruf 1364.

**Reines BENZIN**  
Marke Dapolin  
in wesentlich verbesserter Qualität zu Originalpreisen  
Höchste Nutzleistung!  
Kein Ersatzgemisch, daher größte Haltbarkeit der teuren Motoren!

„Hawag“ Kraftfahrzeug-Zubehör G. m. b. H.  
Kaiserring 40. Telephon 7666.  
Josef Hermann, G 7, 17. Telephon 4673.

Benzin-Depot  
der  
Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft

•Zeitgemäße•  
**Personalbüro-Einrichtungen**



in vorzüglicher Ausführung zu günstigen Preisen liefert die bekannte Spezialfirma für moderne Büro-Einrichtungen

**S. GUTMANN**  
D 5, 4 - Telephon 2143. S24

**Rheinische Creditbank**  
Gegr. 1870 Hauptsitz Mannheim Gegr. 1870  
Aktienkapital Mk. 240 000 000.— Reserven Mk. 60 000 000.—  
Zweiganstalten:  
Achern, B.-Baden, Bretten, Bruchsal, Böhle, Emmendingen, Eppingen, Ettlingen, Freiburg i. Br., Furtwangen, Gernsbach, Heidelberg, Heilbronn, Herrenalb, Hornberg, Kalmsmühlern, Karlsruhe, Karlsruhe-Mühlburg, Kehl a. Rh., Konstanz, Lahr, Lörrach, Mühlacker, Mühlheim l. B., Neunkirchen a. Saar, Oberkirch, Offenburg, Pforzheim, Pirmasens, Rastatt, Säckingen, Sigen a. H., Speyer, Triberg, Ueberlingen, Vaihingen a. Enz, Villigen, Weinheim a. d. Bergstr., Wertheim a. M., Zell l. W., Zwenbrücken.  
in Frankfurt a. M.: M. Hohensemer.  
Beratung in allen Vermögensangelegenheiten. Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte. S12

**Typgemässe Benzole**

Motorenbenzol	Lösungsbenzol I u. II
90er Handelsbenzol	Xylol
Reinbenzol	90er Toluol
Schwerbenzol	Reintoluol

liefert an Selbstverbraucher

Chemische Fabrik **Weyl** Aktiengesellschaft  
Mannheim-Waldhof  
Fernsprecher Nr. 26, 6927, 7257. S40

**Werkzeug-Maschinen**  
Neu! Gebr. I  
Lagerbestand ca. 5000 Maschinen.  
Drehbänke, Revolverbänke, Bohrmaschinen, Fräsmaschinen, Automaten, Bohr- u. Fräswerke, Hobel-, Stoß-, Shaping-Maschinen, Schleifmaschinen, Spezialmaschinen etc.  
Holzbearbeitungsmaschinen

**„A. W. G.“**  
Allgemeine Werkzeugmaschinen-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft. S30  
Industriestr. 2. — Telegr.-Adr.: Allwerges. — Tel.: 7932.

**Hänsel & Schmid**  
Spezial-Reparatur-Werkstätte für  
**Zündapparate**  
Beleuchtungs- und Anlass-Anlagen  
Reparaturen und Laden von Akkumulatoren  
Einregulieren von Vergasern S46  
Fernsprecher No. 7100 MANNHEIM Augartenstrasse No. 82

**Daitz-Speditionskontor G. m. b. H.**  
Lübeck und Hamburg.  
Internationale Transporte — Lagerung  
Versicherung — Verteilung von Sammelladungen  
Tel. Lübeck Nr. 8338. Hamburg Vulcan 6871.  
Telegr.-Adr. Daitzpedition. S175

**PERSONEN-UND LASTKRAFTWAGEN MOTORFLÜGE**

**STOEWER**

**UNERREICHT IN AUSFÜHRUNG, LEISTUNG KONSTRUKTION**

Intern. Motor-Zuverlässigkeitsfahrt Bombay Erster Preis auf normalem 8/24 PS Stoewer-Serienwagen.  
**Generalvertreter für Personen- und Lastkraftwagen: Gebr. Mappes, Heidelberg**  
Brückenstraße 47 — Fernsprecher Nr. 2874 S19



# DEUTSCHE GEWERBESCHAU MÜNCHEN 1922

Eine umfassende Auslese der gediegenen und formensönen Arbeit deutscher Industrie und deutschen Handwerks vom einfachen bis zum höchstwertigen Gegenstand.



**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
 UNITED AMERICAN LINES INC.  
 Nord-, Zentral- und Südamerika, Afrika, Ostasien usw.  
 Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende 1. Klasse mit Speise- und Raucherabteil. — Erstklassige Saloon- u. Kajütendampfer.  
 Eine weltweite Abfahrt von HAMBURG NACH NEW YORK  
 Auskünfte und Druckausgaben durch HAMBURG-AMERIKA LINIE  
 HAMBURG und deren Vertreter in: Bremen, Josef Moser, Kaiserstrasse 67, Heidelberg, Hugo Reiter, I. Fa. Gebr. Tran Nachf., Brückenstrasse. 553  
 Ludwigshafen, Karl Köhler, Kaiser Wilhelmstrasse 31.  
**MANNHEIM**, Walther & von Reckow L. 14, Nr. 19, Bismarckstrasse.

## American-Line.

Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer  
**Hamburg - New York.**  
 Passagierdampfer:  
 Dreischraubendampfer „Minckahda“ ..... 30. Juni  
 Doppelschraubendampfer „Manchuria“ ..... 17. Juni  
 Doppelschraubendampfer „St. Paul“ ..... 24. Juni  
 Doppelschraubendampfer „Mongolia“ ..... 8. Juli  
 Dreischraubendampfer „Minckahda“ ..... 15. Juli  
 Doppelschraubendampfer „Manchuria“ ..... 22. Juli  
 Doppelschraubendampfer „St. Paul“ ..... 29. Juli  
 Frachtdampfer  
 Hamburg-Baltimore-Boston-Philadelphia usw.  
 Auskunft erteilen E169  
**AMERICAN-LINE**  
 Hamburg, Börsenbrücke 2.  
**Gundlach & Bärenklau Nachf.**  
 Mannheim, Bahnhofplatz 7.

## Holland-Amerika-Linie

Regelmäßiger Passagierdienst mittels erstklassiger Schnelldampfer  
**Rotterdam - New-York**  
 über Boulogne, sur Mer und Plymouth  
**Rotterdam - Cuba - Mexiko**  
 über Antwerpen, Boulogne sur Mer, Santander, La Coruna, Vigo. — Auskunft u. Kajütsbillette durch  
 General-Vertretung für Mannheim:  
**Gundlach & Baerenklau Nachf.,** Bahnhofpl. 7  
 Heidelberg: Martin Volk, Hauptstr. 86    Offenburg: Aug. Hauser, Glaserstr. 5  
 Pforzheim: Alb. Seifried, Sedanspl. 12    Freiburg i. B.: E. Beckmeier, Bismarckstr. 43

## Rhein- und See-Schiffahrts-Gesellschaft in Köln.

Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am Freitag, den 30. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr, im Bankhause Deichmann u. Co. in Köln stattfindenden

### ordentlichen Generalversammlung

hierdurch ergebeust einzuladen.  
 Tagesordnung:  
 1. Vorlage der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung des abgelaufenen Jahres, des Geschäftsberichts des Vorstands sowie des Prüfungsberichts des Aufsichtsrats nebst den Vorschlägen, betreffend die Verwendung des Reingewinns.  
 2. Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats und Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.  
 3. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.  
 Nach Art. 19 der Statuten ist zur Teilnahme an den Beratungen und Abstimmungen der Generalversammlung jeder Aktionär berechtigt, welcher sich spätestens drei Tage vor dem Versammlungstage über den Besitz von Aktien bei dem Vorstand derart ausweist, daß die Aktien bis nach stattgehabter Generalversammlung bei der Direktion der Gesellschaft oder bei dem Bankhause Deichmann u. Co., Köln oder bei dem A. Schnaalfhaus'schen Bankverein A.-G., Köln oder bei dem Bankhause Delbrück Schickler u. Co., Berlin oder bei der Grubenbetriebskasse in Waltrop hinterlegt bleiben.  
 Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Geschäftsbericht liegen vom 15. Juni d. J. an im Geschäftslokale der Gesellschaft zur Einsicht der Aktionäre offen.  
 Köln, den 30. Mai 1922.  
 Der Aufsichtsrat:  
 Carl Th. Deichmann, Vorsitzender.

## August Kremer

### Automobile

sobald lieferbar  
 Zweisitzer, Viersitzer, Sechssitzer  
 neu oder gebraucht.

### Anhänger

für 2 Tonnen.

### Motorräder

1 PS Flottweg  
 das kleine billige Kleinmotorrad. S30  
 2/9 PS Megola  
 das rasige, siegreiche Tourenrad mit Pünktl. Rotationsmotor.  
 Mannheim  
 M 7, 9a und 10.

## Motorboot - Hafen - Rundfahrten.

In Sonn- und Feiertagen, vorm. 10 Uhr u. nachmittags ab 3 Uhr, abfährt Heide. Bei genügender Beteiligung. \*4876

Meiner werthen Kundschaft zur gef. Mitteilung, daß ich meine Geschäftsräume nach  
**04,7 (Planken)**  
 Telefon 1578  
 verlegt habe. \*3468  
 Hochachtungsvoll  
**Heinrich Rembügler**  
 Generalvertretung der  
**„Helvetia“**  
 Konservfabrik  
 Groß-Gerau, Akt.-Ges.

## Unentbehrlich für die Reise!

Sommer 1922  
**KLEINES KURSBUCH**  
 FÜR  
 MANNHEIM  
 LUDWIGSHAFEN HEIDELBERG  
 WEINHEIM  
 Druck und Verlag der Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Mannheim.  
**Der beste Taschenfahrplan**  
 für den badischen Verkehr und der angrenzenden Gebiete mit Preisstafel für 12000 Stationen. 124 Seiten und Umschlag  
**Preis 4.— Mark**  
 Verlag Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Mannheimer General-Anzeiger

## Mannheimer Bank

Aktien-Gesellschaft  
 Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank  
 Hauptkassen: L 1, 2 Telef. 7280—7283  
 Spar- und Depositenkasse Q 2, 5 Telef. 6157  
 Postcheckkonto Karlsruhe No. 16900  
 Verwaltung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten  
 Aufnahme von Spar-Einlagen  
 in jeder Höhe bei höchstmöglicher Verzinsung je nach Kündigungsterm. S12

## la. doppelt gekochtes Leinölfirnis

einschließlich Holzflaser zum billigsten Preise liefert \*3653  
**Jakob Klee I. G. m. b. H.**  
 Mannheim, O 7, 27.

## Butz & Leitz

MANNHEIM  
 Brückenwaagen  
 Krane und Hebezeuge. S35

## Wirten, Kantinen, Wiederverkäufern

offeriere so lange Vorrat reicht, zu Fabrikpreisen: \*3485  
**Zigaretten**  
 Verkaufspr. 40, 50, 70, 80 Pf. u. höh. wie Salem, Batschari, Mones, Zaban etc.  
**Zigarren**  
 Verkaufspr. 1,50, 2.—, 2,50 M. u. höher.  
**Hans Klauber, T 4, 1**  
 Telefon 6496.  
 Besichtigen Sie meine Schaufenster.

## Herichth-Veren, Mannheim, G. V.

(verlängerte)  
**Tierasyl** (Stephanienprobenade.)  
 Bepflanzung u. Fütterung, foto. schmerzlose Zählung v. Kunden u. Ratten.

**Kunststeine, Treppenstufen, Fensterbänke, Platten, Binder**  
 nach Zeichnungen oder Maßen.  
 Steinwerke Philippsburg A.-G.  
 Mannheim, B 6, 25. — Telefon 8708.  
 E260

## Leere Carbidtrommeln

niederwertungsfähig, 100 kg fassend, füllt an  
**M. 30.— u. höher**  
**Hermann Lehmann**  
 Frankfurt a. M., Rheinstr. 18. E14

## Wirvernickeln

Fahrradgarnituren, Automobilteile, Schaulenster-Garnituren, Kaffee- u. Teeservice, sowie alle Haushaltsartikel schnellstens auf  
**Hochglanz.** S66  
 Gebr. Bldner, Mannheim  
 J 5, 17    Telefon 896    J 5, 17

## Arbeitsvereinfachung

durch zeitgemäße Büro-Einrichtungen  
**Vertical-Registrieren**  
 liefert auf Wunsch auch  
**Otto Händlrich Mannheim O 7, 5**

## Eiernudel - Speisenudel

tägl. frisch, aus feinstem Weizenmehl hergestellt.  
 Eiermudel M. 22.— Speisenudel M. 18.— u. Pfund  
 Bei Abnahme v. 10 Pfd. u. Pfd. 50 Pfg. billiger  
**Bäckerei Anton Strobel**  
 T 5 9    MANNHEIM Tel. 4015

**Eberhard Meyer**  
 MANNHEIM  
 Collinstr. 10 Tel. 2318  
 Kleider aus 2½—3 Uhr  
 Besit. Ungezeit. Jac.  
 Art u. weif. Garant.



**Ruiniert**  
 nicht die teuren Schuh! Gebraucht  
**Schuhputz Nigrin.**

## Selbstgeber gibt Betriebskapital

an seine Geschäftsteile, Verkauf guter Wechsel, Restausfällige, Hypotheken usw. Off. Zinsfuß an  
**Södd. Haus- und Grundbesitzverwertung**  
 Mannheim, K 4, 6.    G202

## Auto-Garage

baldmöglichst zu mieten gesucht.  
 Off. Angeb. u. X. K. 110 an die Geschäftsstelle.  
**Erfinder**  
 erh. kostenlos die 10 Gebote.  
 Ingenieur Müller & Co.  
 G. m. b. H. O1  
 Leipzig.  
 Härtelstr. 14  
 Ausarbeitung-Armed.  
 Modelle-Melagassen  
**Glanz. Versandgeschäft**  
 zu übergeben, 10.000 RM.  
 erf. Ang. u. Z. U. 5 an die Geschäftsstelle. \*3895

**BERMETA**  
 L. & L.  
 Altstädter  
 D 7, 3  
 Steinstr.  
 P. 10, 10

**10 000 Mark bar**  
 für Vermögensstrebende u.  
**Erfinder**  
 Kraft, Energie und beste  
 Verdienstmöglichkeit biet.  
 Broschüre gratis durch  
 H. Erdmann & Co.  
 Berlin, Königgräberstr. 71

**Metallbetten**  
 Stahlrohr, Rinderbein  
 bis an Preis. Kat. 912 frei.  
 Eisenkaltfabrik Tehl (Hgr.)  
 G168

**Offene Stellen**  
Süddeutsche Eisengrosshandlung  
sucht zum baldigen Eintritt durchaus  
perfekten

**Fakturisten**  
zur selbständigen Führung der Rechnungsbteilung.  
Zuschriften erbeten unt. X. Y. 124  
an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zur Neuordnung unseres umfangreichen  
Versicherungs-Bestandes  
und zur Ausdehnung des Neugeschäftes suchen  
wir für den Platz Mannheim und die Kreise  
Mannheim, Heidelberg und Schwetzingen  
**tüchtige energ. Werbebeamte**  
mit erstklassigen Besoldungen. Die Aufstellungs-  
bedingungen sind günstig und insbesondere ge-  
währt wir ein zeitgemäßes garantiertes Mo-  
natsverdienst. Nichtschweure werden einge-  
arbeitet. Werbebeamten, die sich eine selbständige  
ausführenden Position schaffen wollen, ist hierzu  
günstige Gelegenheit geboten. Angebote erb. an  
**Greiveldinger & Hücklenbroich**  
Mannheim, O 2, 7a 650

Alte, gutgeführte Gesellschaft mit  
großem Versicherungsbestand sucht  
für den Platz Mannheim

**tüchtige Werbebeamten**  
Gewährt wird neben hohen Provisionen ein monatlich  
garantiertes Einkommen. Angeb. unter H. M. 699  
an Rudolf Hoffe, Mannheim.

**Bau - Ingenieur**

erfahren und gewandt im Verkehr mit  
Behörden und Privaten, selbständiger  
Statiker m. Erfahrungen im Eisenbeton-  
bau zu sofortigem Eintritt von hies.  
Aktiengesellschaft gesucht. Ausführ-  
liche Angebote mit Lebenslauf, Licht-  
bild und Gehaltsansprüchen unter  
Y. K. 135 an die Geschäftsstelle erbeten.

Zum baldmöglichsten Eintritt  
**zwei jüngere  
Buchhalter**  
von Speditionshaus in Mannheim  
gesucht. 5608  
Angebote unter Y. J. 134 an die Ge-  
schäftsstelle ds. Blattes.

**Jüngerer  
Verkäufer u. Dekorateur**  
zum baldigen Eintritt ev. später  
**gesucht.**  
Modehaus R. Dosenheimer  
Worms a. Rh. 5620

**Tüchtiger, zuverlässiger  
Chauffeur**  
für Personenwagen per sofort ge-  
sucht. Angebote unter Y. D. 129  
an die Geschäftsstelle ds. Bl. 5564

**Tüchtiger bilanzsicherer  
Buchhalter**  
für amerikanische Buchführung für einige  
Stunden in der Woche 5616  
**gesucht.**  
Angebote mit Gehaltsansprüche unter  
Y. M. 137 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Kohlengroßhandlung**  
sucht für sofort für Versand und Schifffahrt  
**jungen Kaufmann**  
der möglichst auch Gewandtheit auf der  
Schreibmaschine besitzt. Angebote unt. Y. R.  
142 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5624

**Wir suchen  
per sofort oder später  
bei hohem Einkommen**

**eine erste Kraft  
(Substitutin)**  
zur Überführung unseres Einkaufs für unsere Abteilung:  
Stoff- und Leder-

**Handschuhe**

Es kommen nur Damen in Frage, welche in ersten sozial-  
geordneten oder Spezial-Abteilungen von Kauf- u. Waren-  
häusern mit Erfolg tätig waren. Schriftliche Bewerbungen  
mit Bild, Gehalts-Ansprüchen und Zeugnisabschriften an

**Rudolph Karstadt & Co.**  
Hamburg Mönckebergstraße

Wir suchen zum baldmöglich. Eintritt  
**eine jüngere Kraft  
Dame oder Herr** 5558  
die über eine schöne Handschrift verfügen,  
sich stenographieren und ebenso maschinen-  
schreiben können. Bevorzugt werden solche  
Frauen, die außerdem im Buchhaltungs-  
und Kassabücher praktischen Kenntnisse  
aufweisen können. Gest. ausführl. Ange-  
bote mit Zeugnisabschriften und Angabe  
von Referenzen sowie des frühesten Ein-  
trittstermines sind zu richten an d. Firma

**Hanf-Union A. G., Säckingen a. Rh.**

Wir suchen per sofort für unsere Abteilung  
**Büromöbel und Büromaschinen**  
einen tüchtigen, redigewandten  
**Reisenden**  
mit guten kaufmännischen Kenntnissen und  
tadellosen Umgangsformen. Posten ist gut  
besetzt und bietet hohe Verdienstmöglichkeit.  
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf und  
Zeugnisabschriften an 5622

**S. Gutmann, Mannheim.**

**Angehender Kommis**  
möglichst aus der Eisen- oder Ma-  
schinenbranche, perfekt in Steno-  
graphie und Schreibmaschine per  
**sofort oder 1. Juli  
gesucht.**  
Angebote unter Y. X. 148 an die  
Geschäftsstelle ds. Bl. 5646

**Tüchtige  
Konto - Korrent-  
Buchhalterin**  
gesucht. 5550  
Schriftliche Angebote an  
**Rhepania Speditions-Gesellschaft m. b. H.**  
vorm. Leon Weiss.

**2 tüchtige Reisende**  
aus der Schuhbranche sofort gesucht. Es kom-  
men nur Bewerber in Frage, welche in der  
Schuhbranche tätig gewesen sind. 5570

**Perfekter Buchhalter(in)**  
muß auch die Schreibmaschine mit bedienen, ge-  
sucht.  
**Oskar Wege, Schuhwaren-Großhandlung**  
Mannheim, F 4, 14.

Wir suchen  
für unser technisches Büro  
**einen jungen Mann**  
etwa 23 Jahre alt, flotter Rechner und  
Maschinenschreiber. Erwünscht ist Ge-  
lehrung im Stenogramm. Angebote mit  
Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Licht-  
bild unt. Y. S. 143 an die Geschäfts-  
stelle ds. Blattes. 5628

Für die Registratur  
einer unserer Abteilungen suchen wir einen  
**ordentl. jungen Mann**  
der gewissenhaft zu arbeiten versteht. 5645  
Schriftliche Angebote unter Y. Y. 149 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Jüngerer, in der Buchhaltung durchaus  
sicherer  
**Kaufmann**  
der auch guter Maschinenschreiber (Adler)  
sowie Stenotypist und mit allen Büroarbeiten  
vertraut ist, sofort in angenehme Dauer-  
stellung gesucht. Herren, möglichst aus  
der Lederbranche werden gebeten, Angebote  
mit Angabe des frühesten Eintrittes und  
der Gehaltsansprüche unter A. W. 32 an die  
Geschäftsstelle ds. Blattes zu richten.

**Sekretär(in)**  
möglichst mit Kenntnissen der Eisen-  
branche, nur für dauernde 5596

**Vertrauensstellung**  
(Verkaufsüberwachung), gesucht. Angebote  
unter Y. H. 159 an die Geschäftsstelle.

**Tüchtiger kaufmännischer  
Angestellter**  
mögl. a. d. Textilbranche per sof. gesucht.  
Angebote an 551

**Baum & Rothschild, Schürzenfabrik, Q 7, 10**

**Spediteur**  
mit guter Allgemeinbildung und Lan-  
denkenntnissen zu sofortigem Eintritt 5654

Angebote mit Zeugnisabschriften und  
Photographien betagt unter Z. A. 151 an  
die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Größeres Getreidekommissionsgeschäft  
sucht zum baldmöglichsten Eintritt \*3326

**perfekte Stenotypistin**  
Bewerberinnen aus der Branche bevorzugt.  
Angebote unter Y. M. 62 an die Geschäftsstelle.

**Gebildete Dame**  
für selbst. Tätigkeit in Kasse und Kontostreit  
**gesucht.**  
Es wollen sich nur im Rechnen absolut perfekte  
Damen melden, die auf Dauerstellung schauen.  
Kenntnisse in Stenographie u. Schreibmaschine  
erwünscht. 550

Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf,  
möglichst mit Bild, unter V. M. 716 an Rudolf  
Wolke, Mannheim.

**Perfekte  
Stenotypistin**  
mit mehrjähriger Bureaupraxis zum  
Eintritt per 1. Juli d. Js. von bedeu-  
tendem Industrieunternehmen in Mann-  
heim-Käfertal gesucht. Angebote mit  
Zeugnisabschriften und Referenzen er-  
beten unter Chiffre X. X. 123 an die  
Geschäftsstelle dieser Zeitung. 5542

**Gesucht werden:**  
Jüngere und ältere Werbedeputierte für Band-  
wirtschaft, ledige Weller, lediger Herrschaftsgüter  
für Obst- und Gemüsebau, sowie Treibhauskulturen  
mit der Berechtigung zur Lehrlingsausbildung,  
selbst. Betriebschloffer, Wäschenschloffer für  
Kranenbau, ältere, selbst. Dreher, Bohrwerkzeudreher,  
Knebeldreher, Wähler, Werkzeugführer, Band- und  
Metallschleifer, hand-, Stahl- und Leinwand-,  
Kernmacher, Kupferstrome, Urmacher für feine  
Arbeiten, Möbel- und Mobellschreiner, Holzbild-  
bauer, Holzdecker, Kellertücher, Treibriemenanlei-  
ger, Sattler für Rindriemen und Wollschetten, Jagren-  
pader, und Sortierer, Rauter, Gipsler, Zimmer-  
leute, Maler, Zementfacharbeiter, Rahmenmacher,  
Erdbreiter, Lithograph, Buchdruckeinlegerinnen,  
Buchbinderarbeiterinnen. Arbeitsamt N 6, 24, 15

Zum sofortigen Eintritt suchen wir eine  
**I. Verkäuferin**  
für unsere Abteilung  
**Teppich u. Gardinen**  
erner ein  
**jüng. Fräulein**  
zur Bedienung unseres Telefons.  
Persönliche Vorstellung unter Vorlage von  
Originalzeugnissen im 5628

**Warenhaus Wronker  
Mannheim.**

Wir suchen zum 1. Juli ds. Js.  
**flotte Stenotypistin  
(keine Anfängerin)**  
die möglichst schon in einem technischen  
Büro tätig war. Schriftliche Be-  
werbungen mit Lebenslauf, Zeugnisab-  
schriften, Lichtbild, Angabe von Referen-  
zen und frühestem Eintrittstermin erb. an

**Th. Goldschmidt, Aktiengesellschaft**  
Zweigabteilung Mannheim-Rheinau  
in Mannheim-Rheinau. 6203

**Perfekte  
Putz - Arbeiterinnen  
gesucht.** 5654  
Vorstellung unter Vorlage von  
Originalzeugnissen erwünscht.  
**M. Hirschland & Co.**

**Älter., guteingeführte  
Kunststofffabrik**  
in der Nähe Mannheims  
sucht zum baldigen Ein-  
tritt einen  
**tüchtigen  
Meister**  
welcher dem Betrieb vor-  
ziehen kann.  
Angebote mit Gehalts-  
ansprüchen, Zeugnisse  
u. l. w. erbeten unter  
V. A. 151 an die Ge-  
schäftsstelle. 2323

**Maschinen-  
Schreiber**  
mit Buchhaltungs-  
kenntnissen für den  
Verkauf konturrenz-  
fähiger Buchhaltungs-  
maschinen 2435  
**gesucht.**  
Angebote erbeten  
unter Y. O. 132 an die  
Geschäftsstelle.

**Büro-  
junge**  
von bester Führung  
und intelligent, aus  
schöner Familie  
**für sofort  
gesucht.**  
Angebote unt. Y. W. 147  
an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes. 5642

**Schilderle-  
Lehrling**  
mit guter Zeichnung  
bei hoher Intelligenz  
günstig gesucht.  
Switak, U. 1, 24

**Junge  
Stenotypistin**  
sofort ein-  
treten, K 2, 15

**Tücht. Schneiderin**  
sof. ins Haus gel.  
Tallstr. 16, 22

**Eine tüchtige  
Servier-Fräulein**  
für gut dirigiert. Be-  
trieb, Alter 23-24 J.  
Angeb. u. Y. X. 147 an  
die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Tochter**  
acht, Eltern reich an  
**Lehrmädchen**  
für solch. Maschinen-  
gesch. 3475

**Lehrmädchen**  
für Büro u. Kassen-  
gesch. D. 2, 10

**Alleinmädchen**  
erb. nur inagiere  
Kaufhaus für  
gesch. 3475

**Zuverlässiges Mädchen**  
das eines Tages  
auf sof. längst. per  
gesch. 3475

**Zuverläss. Mädchen**  
oder Frau geg. bei  
in Haushalt gesucht.  
Hagenstr. 9, 2

**Kinder mädchen**  
zu einem Kind per  
sof. gesucht.  
C. 3, 4, parterre.

**Alleinmädchen**  
zu 2 Personen gel.  
Seifstr. 32, 1 T. 1.

**Küchen-  
mädchen**  
sowie jung. Mädchen  
zur Mithilfe  
in der Kaffeeküche  
zum sofort. Ein-  
tritt.

**gesucht:**  
Sanatorium Schönbühl  
G. m. b. H.

**Stellen-Gesucht:**  
Buchhalter,  
Korrespondent  
27 J., engl., franz. Sprach-  
kenntn., Techn.-Büro,  
Hamburger Gr.-u. Holz-  
verhauerei geleitet, in  
einesch. dopp. u. ein-  
fach. Buchführung, aus-  
übend, Sommers. Schwei-  
prob., u. Bühnen-  
licht per bald. Ein-  
tritt, Branche, evtl. im  
Büro und Kasse.  
Hagenstr. 9, 2, 10  
Heidelberg, Bild 2

**Fräulein**  
gute Maschinenschreiberin,  
schöne Handschrift, ab 1.  
August ds. Js. od. früher  
für das Büro einer groß-  
fach. Vereinigung in  
Mannheim in Dauer-  
stellung gesucht. 2426

**Schriftliche Angebote**  
mit Angabe der Gehalts-  
ansprüche erbeten unter  
Y. P. 140 an die Geschäfts-  
stelle ds. Blattes.

**Lehrling**  
Fräulein od. jung. Mann  
im Alter von ca. 16 bis  
17 Jahren mit guter  
Schulbildung und guter  
Handschrift zum sofortig.  
Eintritt gesucht. Demelchen  
bietet sich Gelegenheit zur  
gründlichen Ausbildung,  
die es ihm später ermög-  
lichen würde, in jedem  
Betriebe das Gewerbe  
mit Selbsttätigkeit eine gut  
bezahlte Stellung zu  
erhalten.  
Angebote unter „Lehr-  
ling“ Y. O. 141 an die  
Geschäftsstelle ds. Bl.

**Kaufm. Lehrstelle**  
26 Jahre alt, energiel.  
gleichmäßig, mit ausge-  
prägten Fähigkeiten, in  
deutscher und fran-  
zösischer Buchführung,  
familärer Buchführung,  
Korrespondenz, Brief-  
schreiben, Fremdsprach-  
kenntnissen, in einem  
Büro, in der Kasse  
unter C. V. 26 an die  
Geschäftsstelle ds. Bl.



National-Theater Mannheim

Samstag, den 3. Juni 1922
48. Vorstellung in Miete, Abteilung A
(für 2 Parkett A 41)
Neu elustriert:
Der Kaufmann von Venedig

Lustspiel in fünf Akten von Shakespeare. Nach A. W. Schlegels Uebersetzung. In Szene gesetzt von Hanns Lotz. Bühnenbilder von Heinz Grete.

Personen:
Der Doge von Venedig... Hans Godeck
Prinz von Marocco... Paul Rose
Prinz von Arragon... Hans Herb Michels
Antonio, der Kaufmann von Venedig... Fritz Alberti
Bassanio, sein Freund... Robert Vogel
Salanio... Josef Renkert
Orsiano... Rudolf Witzgen
Lorenzo, Liebhaber der Jessica... Richard Eggarter
Shylock, ein Jude... Robert Gurrison
Tobal, ein Jude, sein Freund... Georg Köhler
Lanzelot Gobbo, Shylocks Diener... Ernst Sadeck
Der alte Gobbo, Lanzelot's Vater... K. Neumann-Hoditz
Salerio, ein Bote aus Venedig... Erwin Linder
Porzia, eine reiche Erbin... Annemarie Wieser
Nerissa, ihre Begleiterin... Grete Bäck
Jessica, Shylock's Tochter... Lotte Dörner
Senatoren von Venedig, Besitze des Gerichtshofes, Bediente und anderes Geolge.
Die Szene ist teils zu Venedig, teils zu Belmont, Porzias Landgut.
Spielwart: Paul Bieda.
Größere Pause nach dem 3. Akt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, den 4. Juni 1922

59. Vorstellung außer Miete
PARSIFAL
Ein Bühnenweihfestspiel v. Rich. Wagner
Spielleitung: Eugen Gebrath.
Musikalische Leitung: Franz von Hoesslin.
Anfang 5 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Montag, den 5. Juni 1922

60. Vorstellung außer Miete
Die Meistersinger von Nürnberg
von Rich. Wagner. Spielleitung: Eugen Gebrath.
Musikalische Leitung: Felix Lederer.
Anfang 6 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 4. Juni 1922
Börsenfieber
Schwank in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwartz. In Szene gesetzt von Karl Marx.
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 5. Juni 1922

Der Störenfried
Lustspiel in vier Aufzügen von Rodolph Benedix. In Szene gesetzt von Karl Marx.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Künstlertheater Apollo

Samstag, Sonntag, Montag
7 1/2 Uhr:
Der durchschlagende Lacherfolg

Die Schieber.

Schwank in 3 Akten. S. 250
Sonntag u. Montag, nachm. 3 1/2 Uhr
bei kleinen Preisen

Die Schieber

07.8 K.R.M. 07.8
Kabarett-Restaurant Mannheim
Anfang 8 1/2 Uhr abends
Das lustige Juni-Programm.
Näheres die Anschlag-Säulen.
Kein Weinzwang. S. 249

Friedrichs-Park.

In den beiden Pfingstfesttagen, nachm. 5 1/2 Uhr
und abends 8 Uhr S. 300

Konzerte

Leitung: Kapellmeister S. Beder.
I. Sprechabend: Stimwirkung d. Gesangs. „Hera“
u. Franz-Johann-Weser

Café Corso

Heute Samstag, den 3. Juni, ab 8 Uhr
Abschieds-Abend
des Celestina Anton Müller. — Eintritt frei!
Pfingstsonntag und Pfingstmontag
Je 2 Vorstellungen: 4 Uhr und 8 Uhr
Schlager-Programm. Der Geburtstag.

Weinhaus

Schwarzer Kater
2. Weine - 2. Liköre - 2. kalt. Büffet
Künstlerkonzert!
Inh. Ph. Brückmann
F 5, 21 - F 5, 21

Weinstube u. Kaffee

zu den drei Lilien
vorzügliche Weine, gute Küche
eigene Bäckerei u. Konditorei
Besitzer Heinrich Strohauser.
Busemerstr. 5 Eberbach Teleph. 142
gegenüber der Volksbank, nächst der Bahn.

Billige Preise
Waschstoffe - Weiß-Linnen - Baumwollwaren
Waschmousseline 39.50 Ripsleinen 75.00
Dirndl-Mousseline 58.00 Kleiderbatiste 85.00
Waschcrepe 65.00 Voll-Doile 98.00
Percal 57.00 Frotté 135.00
Ein Posten Gläsertücher ca. 60x60 cm rot-weiss kariert, Ia. Qualität, gestümt Stück 14.50
Ein Posten Handtuchgebild Halb-Linnen, besonders empfehlenswerte Ware Meter 36.50
Ein Posten prima Zephyre f. Herrenoberbekenden u. Blusen, schöne breite u. dunkelgrundige Streifen Meter 69.00
Ein Posten Handtuchstoffe prima Dreilqualität, gestreift Meter 19.50
Ein Posten Frottier-Handtücher ca. 45x100 cm, wB, m. rot. Kante Stück 45.00
Ein Posten Macco-Tuche weiß gebt., f. feine Leibwäsche Meter 69.00
Ein Posten Gerstenkornstoffe für Handtücher, ca. 45 cm breit, mit rotem Rand Meter 22.50
Ein Posten waschechte Blaudrucke für Kleider, Schürzen u. Blusen Meter 49.00
Ein Posten Kissenbezüge ca. 60x60 cm groß, glatt, weiß mit gesteppter Kante Stück 78.00
Ein Posten Servietten weiß, 50x50 cm, Würfelmuster Stück 29.50
Ein Posten Crêpe-Flanell einseitig geraußt, einfarbig grün, rot, weiß. Für Kinderkleidchen besonders geeignet Meter 59.00
Ein Posten Serge und Zanella ca. 140 cm breit, schwarz, mit großem Seidenglanz, für Herrenanzugtüter und Schürzen Meter 98.00
HIRSCHLAND
Mannheim An den Planken

Mannheimer Männergesangverein
gegründet 1858.

Pfingstmontag, den 5. Juni 1922, nachmittags 3 Uhr, an den Rennwiesen
Frühlingsfest
mit Vorträgen, Streichkonzert, Tanz und Ballabenden, mus. Fremde, einfindel. Schenk-Kaffee, Mannheimer Männergesangverein. — Das Fest findet bei jeder Witterung statt. Eintritt frei.

Weinheim
Hotel Pfälzer Hof

Pfingstmontag ab 7 Uhr abends
öffentlicher Pfingstball.
5634 Firma: Heinrich Reiffel.

Wo verbringe ich meine Pfingsten?

In der neueröffneten
Bootverleihanstalt
von \*2988

Aug. Christoph

an der Dillendörferbrücke im Industriegebiet neben der Bastion.
Dort hat man ein bequemes Rudern.
Es ist nur empfehlenswert, dieses gesunde, sportliche Vergnügen recht ausgiebig zu üben.
Geöffnet täglich von morgens 5 Uhr ab.
Recht zahlreichem Besuch sieht freundlich entgegen
D. O.

Das grosse
Pfingstprogramm
Asta Nielsen
u. Bruno Decarli in
Briganten-
rache

Ein Drama edelster Leidenschaft 6 Akt
Unter der besten Szene Deimilians spielt dieses tief-erregende Drama unter Menschen, die die Güte in toller Leidenschaft unter ihrem Wesen verborgen, so schneid und tragisch, wie die Insten des Oedipus des Karstgebirges, auf dem sie leben
in Omalien, Istrien und Italien aufgenommen. S. 277
Erdbebernde Bilder:
Charly Chaplin bei der Feuerwehr
Grotzke in 2 Akten
Sonntags Aufg. 2 Uhr
Wochentags 6 Uhr

Palast-Theater

V. f. R. Platz
Pfingstmontag, 5. Juni, nachm. 4 Uhr
Duisburger Preußen.
2443

Behördlich genehmigte
Automobil-
Fahrschule

für alle Wagensysteme.
Anmeldung jederzeit S. 30
August Kremer
M 7, 9a und 10.

Bade-Anzüge
Gummi-Badehauben

sehr reichhaltige Auswahl in farbenprächtigen Dessins
Schwimmgürtel
zu vorteilhaften Preisen.
Hill & Müller
N 3, 11/12, Kunststraße.

Auto-Vermietung

Gust. Judd, Weberstr. 5. Tel. 7316
für Pfingstfeiertage, Schloßbesichtigung, Hochzeitsfahrten, Krankentransporte.

Platin-Gold- u. Silberschmelze
Well & Weber, N 3, 2
kaufen höchstehend alte
Platin-Gold- u. Silbergegenstände.

Früh, Städt. Milchkuranstalt

Schloßgarten
Angenehmer Aufenthalt
Sam- und Feiertags ab 4 Uhr früh geöffnet.
Halte meine Sprechstunde am 1. Juni 22 ab 12
N 5, 7
Täglich v. 12-5, Samstags v. 12-1 1/2 Uhr.
Telefon 8252.
Dr. Fritz Kaufmann II
Arzt für innere Krankheiten.

Mannheim, B 1. 6

Fernsprecher 7891, als
Facharzt für Magen- und Darmkrankheiten
niedergelassen.
Sprechstunden: 1/9-10, 1/2-1/4 Uhr.
Dringende Fälle (Operationen), jederzeit.
Dr. med. Nico Spiegel.

Asthma ist heilbar!

Neues Spezial-Heilverfahren gegen
Asthma, Bronchialkatarrh, Grippe,
Reizhusten und Angenleiden nach
System Dr. med. Dipe und Zeit. des
Oberarztes Dr. med. Bahrmann
Ambulatorium Mannheim
Kaiserring 26,
1 Tr. hofst. Lottent.
Täglich geöffnet von 10-1 u. 2-4 Uhr
Sprechstunde d. Arztes jeden Mittwoch
von 10-12 u. 2-4 Uhr.
350

300 Mt. gehen wir
wenn nicht sofort
Länje-Danzen vernichtet - Schwaben,
warm, kalten, kalte, zu
in der Drogerie Ludwig & Schürheim.